AZ 7500 St. Moritz
www.engadinerpost.ch

110 117. Jahrgang
Dienstag, 21. September 2010

Engadiner Post
POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan des Kreises Oberengadin und der Gemeinden Sils/Segl, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez, Susch, Ftan, Ardez, Scuol, Tarasp, Tschlin, Samnaun

Bolivia Hoz quinta Madlaina Semadeni, chi'd es emigrada in Bolivia e viva illas planüras dal Amazonas, co ch'ella va a far cumpras in città, illa città boliviana Trinidad. **Pagina 7**

Polo Im Oberengadin wird nach 14 Jahren Pause auch wieder im Sommer Polo gespielt. In Samedan trafen sich drei Teams zu Spielen. **Seite 13**

Grigoli Wettkämpfe auf Sommerschanzen haben für die Skispringer Bedeutung. So auch für den St. Moritzer Marco Grigoli, der in Oslo überzeugte. **Seite 13**

RhB-Volksfest in Pontresina

Berninalinie Man soll die Feste feiern wie sie fallen, sagt der Volksmund. Und zu feiern gab es für die RhB das Jubiläum 100 Jahre Berninalinie. Nach Festakten in St. Moritz, Tirano und Valposchiavo fand am Wochenende das grosse Finale in Pontresina statt. Mit einer Wanderung mit Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf, mit Vorträgen, Ausstellungen und einer grossen Modelleisenbahn-Schau. Rund 8000 Besucherinnen und Besucher waren gemäss der RhB vor Ort – trotz Dauerregens am Samstagnachmittag. Die EP/PL hat mit der Bundesrätin gesprochen und viel fotografiert. (ep) **Seiten 10 und 11**

Wandern mit Eveline: Regierungsrat Claudio Lardi im Gespräch mit der Bundesrätin. Foto: Franco Furger

Wo bleiben die Engadiner Bergführer?

Wenige Einheimische machen sich das Bergsteigen zum Beruf

23 neue Bergführer haben vergangene Woche ihren Fachausweis auf der Diavolezza in Empfang genommen. Zwei waren Bündner, keiner ein Engadiner.

FRANCO FURGER

Nach drei Jahren harter Ausbildung mussten sie im Bernina-Gebiet nochmals ihre Fähigkeiten in Fels und Eis unter Beweis stellen. Dann durften sie auf der Diavolezza den eidgenössischen Fachausweis als Bergführer in Empfang nehmen. Jedes Jahr schliessen zwischen 20 und 30 Bergführer ihre Ausbildung ab, die turnusgemäss in Graubünden, dem Berner Oberland und im Wallis durchgeführt wird. Aus dem Engadin und den angrenzenden Südtälern waren keine darunter. Und bloss zwei stammten aus anderen Bündner Tälern, einer aus dem Prättigau, einer aus dem Schanfigg.

Überhaupt wählen auffallend wenige Südbündner den Bergführerberuf. In den letzten zehn Jahren waren es drei: Mirko Pietrobelli aus Promontogno (Abschluss 2005), Carlo Micheli aus Li Curt (2004) und Andri Poo aus Sent (2003). Der letzte Oberengadiner war Corrado Vondrasek, der im Jahre 1999 abschloss. Warum? Eigentlich müssten die meisten Bündner Bergführer aus Südbünden kommen. Denn die vergletscherten Gipfel des Berninamassivs und die berühmten Granitwände im Bergell sind zusammen mit dem Rätikon im Prättigau die Regionen in Graubünden, wo es am meisten Bedarf an Bergführern gibt. Die EP/PL hat nach Antworten gesucht und war an der Abschlussprüfung im Fels mit dabei. **Seite 3**

Die Eisprüfungen fanden auf dem Tschiervagletscher statt. Das Steileisklettern war die spektakulärste Disziplin. Foto: Cornelia Späth

Kommentar

Verstaubtes Image ablegen

FRANCO FURGER

Die Anzahl Bergführer, die im Engadin und Umgebung aufgewachsen sind, lassen sich an einer Hand abzählen. Warum nur? Die Bergsteigerschule Pontresina zählt doch zu den traditionsreichsten und ältesten der Schweiz. Und der Bedarf an Bergführern in der Region ist nach wie vor da. Ein generelles Phänomen ist der alpinistische Nachwuchsmangel nicht. Denn die Bergsteigerhochburgen im Wallis und Berner Oberland bringen regelmässig neue Bergführer heraus, und auch junge Bündner Bergführer gibt es – nur kommen diese nicht aus dem Engadin.

Eine mögliche Erklärung sind die topografischen Gegebenheiten. Die Berge im Engadin sind nicht so bedrängend nah wie in den engen Bergtälern im Wallis. Der Urinstinkt, auf die Berge zu kraxeln, um zu sehen, was sich hinter diesen verbirgt, wird in der Weite des Engadins weniger geweckt. Hinzu kommt, dass unser Hochtal mehr Sportmöglichkeiten bietet als andere Gebirgstäler. Ski, Langlauf, Snowboard, Eishockey. In Wintersportarten bringt das Engadin regelmässig talentierten Nachwuchs hervor. Auch im Sommer wird weit mehr als bloss geklettert. Das Engadin ist das Tal der unbegrenzten Sportmöglichkeiten – Bergsteigen ist nur eine davon.

Das kann aber nicht der einzige Grund sein, warum so wenige Bergführer werden. Vielleicht ist der Beruf schlicht zu wenig attraktiv, die Verdienstmöglichkeiten, um eine Familie zu ernähren, zu gering. Vielleicht hat man es in den vergangenen Jahren aber auch verpasst, sich frühzeitig um den Nachwuchs zu kümmern.

Gerade wenn man mit vielen anderen Freizeitaktivitäten in Konkurrenz steht, braucht es ein aktives Zugehen auf die Jugendlichen, muss man sich als attraktiven und modernen Beruf präsentieren. Davon war in der Vergangenheit wenig zu spüren. Vielmehr hat sich ein verstaubtes Image verankert: Der Bergführer, der in roten Socken über den Morteratschgletscher wandert und in einer Menschenschlange auf den Piz Palü läuft. Moderne Tätigkeitsfelder des Berufs wie Freeriden oder Eisklettern wurden erst seit Kurzem entdeckt, dank der Initiative einiger junger Führer, die sich im Tal niedergelassen haben. Ein Glücksfall für die Region. Und hoffentlich ein Anreiz für Engadiner Bergbegeisterte, diesen spannenden Berufsweg einzuschlagen. Denn um das Oberengadin langfristig als moderne Bergsportregion zu etablieren, braucht es mehr junge und auch einheimische Bergführer.

franco.furger@engadinerpost.ch

Was passiert in den Engadiner Bergen?

Pontresina Schmilzt der Permafrost, kann die oberste Auftauschicht instabil werden. Die Rutschgefahr steigt, wenn es immer wärmer wird. Der Glaziologe Armin Rist zeigte an einem Vortrag der Volkshochschule interessante Zusammenhänge auf. Was ist eigentlich Permafrost? Was geschieht in den Engadiner Bergen mit dem Klimawandel? Nur die oberste Bodenschicht taut in Permafrostgebieten während des Sommers auf, sie heisst daher Auftauschicht. 32 Prozent des Einzugsgebietes von Inn und Flaz oberhalb von Samedan befinden sich im Permafrost. (ep) **Seite 5**

Der unermüdliche Brückenbauer

Pontresina Im März 1987 war der damals knapp 20-jährige Pontresiner Maturand Beat Toni Rüttimann nach Ecuador aufgebrochen, um mit selbst gesammeltem Geld zu helfen, nachdem das Land von einem Erdbeben heimgesucht worden war. Seither ist der Engadiner unermüdlich geblieben, trotz schwierigen Zeiten und einer zweijährigen Rekonvaleszenz durch eine Nervenerkrankung. In Ecuador, Nicaragua, Mexico, Honduras, El Salvador, Costa Rica, Kolumbien, Argentinien, Vietnam, Myanmar, Laos und Kambodscha stehen mittlerweile fast 500 Brücken, die 1,225 Mio. Menschen dienen. Die EP/PL hat immer wieder von Toni Rüttimanns Wirken berichtet. So auch heute über seine erneut nicht einfache Tätigkeit im August in Myanmar. (ep) **Seite 9**

Optimar il prüm agüd illa regiun

Engiadina Bassa «Ün cour per la regiun» as nomna il proget chi voul rinforzar il prüm agüd medicinic i'ls cumüns da l'Engiadina Bassa. Quai as faja cun installar defibrillatuors e cun scolar samaritans.

Schi capita alch in ün dals cumüns da l'Engiadina Bassa, p.ex. üna persuna chi survain problems cul cour, poja dürar 20 fin 25 minuts fin cha l'ambulanza da l'Ospidal regiunal d'Engiadina Bassa (OEB) a Scuol riva pro'l paziaint. Perquai han lantschà ils commembers da las societats da samaritans da la regiun suot la direcziun da l'OEB e las «Amias ed amis da l'Ospidal d'EB» il proget «Ün cour per la regiun». L'intent es d'optimar il prüm agüd directamaing i'ls cumüns. La prüma part da quist proget vain actualmaing realisada. In ot cumüns vegnan installats uschenomnats «Defibrillatuors automatics externs» (DAE). Quels vegnan dovrats per dar ün impuls electric a paziaints chi han ün'interrumpziun da la funcziun dal cour. Ils DAE vegnan installats a Susch illa Clinica Holistica, ad Ardez i'l local da pumpiers, a Guarda illa chasa cumünala, a Scuol illa halla da glatsch Gurlaina, a Sent pro l'entrada da la baselgia, a Ramosch in chasa da scoula, a Tschlin in chasa cumünala ed a Martina i'l edifizi da las OEE visavia la pulizia. Ils samaritans da quists cumüns muossaran a plü blers abitants pussibel co chi's douvra correctamaing ils apparats da prüm agüd DAE. Ma eir ils samaritans svessa vegnan scolats per savair güdar in cas urgiaints amo meglder. Uschè pon els far ün bun servezzan al prüm agüd. Il proget vain finanzià cumplettamaing cun donaziuns. (anr)

9 771661 010004 20038

Amtliche Anzeigen
Gemeinde Madulain

Baugesuch

Baugesuch-Nr.: BG 04/2010

Bauherrschaft:	Pauchard-Rocca Andreas und Martina Via Suot 79/ Chesa San Gian 7523 Madulain
Grundeigentümer:	Bürgergemeinde Madulain
Projektverfasser:	Architekturbüro Gianni R. Secchi Islas 7524 Zuoz
Projekt:	Neubau Einfamilienhaus
Parzelle/ Zone:	Nr. 508 – Fops – Wohnzone A

Einsprachefrist: 8. Oktober 2010

– Öffentlich-rechtlich: im Doppel an die Baubehörde Madulain
– Zivilrechtlich: an das Kreisamt Oberengadin, 7503 Samedan

Madulain, 9. September 2010

Baubehörde Madulain
Der Präsident: G.-D. Ratti
Die Aktuarin: C. Glisenti

176.773.437

Amtliche Anzeigen
Gemeinde Samedan

Birnel-Aktion 2010

Es freut uns, auch in diesem Jahr in Zusammenarbeit mit der Winterhilfe Schweiz wieder die Birnel-Aktion durchführen zu können.

Abgabepreis (inkl. MwSt.)

250 gr Dispenser	=	CHF 4.20
1.0 kg Glas	=	CHF 10.50
5.0 kg Kessel	=	CHF 45.50
12.5 kg Kessel	=	CHF 104.00

Bestellungen
Können bis und mit Freitag, 29. Oktober 2010 an die Gemeindeverwaltung Samedan gerichtet werden, Telefon 081 851 07 07.

Samedan, 20. September 2010

Gemeindeverwaltung Samedan

176.773.449

Zu vermieten (nach Vereinbarung)

4½-Zimmer-Dachwohnung

im Dorfzentrum **Sils-Maria**.
Miete: 2300.– inkl. NK + Garageplatz

Info: Telefon 078 919 36 80

176.773.455

Ein Stück Engadin

Für Abonnemente:
Tel. 081 837 90 80 oder
Tel. 081 861 01 31,
abo@engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

Die Zeitung der Engadiner.

Tribüne Gian Gilli (Champfèr)

Gesundheits- und Trainingszentrum St. Moritz

Gian Gilli

Was zieht mich im Oberengadin immer wieder ins Freie? Was treibt mich ständig an, mich hier bewegen zu wollen? Ich weiss es nicht genau, aber es existiert. Es ist eine Art Kraft oder Energie, die auf mich einwirkt. Ich definiere diese Kraft als Einfluss der nahen Umgebung, dieser einzigartigen Naturschönheit des Oberengadins. Es ist die Schönheit dieses Hochtales, eingerahmt von wunderschönen Bergen, ständig überflutet von hellem, einzigartigem Licht, verbunden mit einem frischen Höhenklima, mit viel Sonnenschein und bester Luftqualität. Diese potente Kombination wirkt und das intensiv. Sich in der Engadiner Natur bewegen zu können ist High Performance Lifestyle in Vollendung.

Hier im Oberengadin hat man einfach mehr innere Energie, die ständig aktiviert werden will. Immer wieder. Es gibt keine besseren Voraussetzungen für Breiten-, Gesundheits- und Spitzensportler, um mit hoher Qualität und Effizienz Fortschrittseffekte erzielen zu können. Diese intensiven und ausgeprägten Trainingserlebnisse steigern den Trainingseffekt markant.

Hinzu kommen noch die Angebote des Ortes mit teils modernen Trainingsinfrastrukturen, hochstehenden Sportveranstaltungen und einer kompetenten, medizinischen Betreuung.

Dazu ist St. Moritz zweimaliger Austragungsort von Olympischen Winterspielen. Der olympische Geist lebt auch heute als offiziell anerkannte Swiss-Olympic-Trainingsbasis. Dies erlaubt vielen Verbänden, Clubs, Teams und Einzelsportlern, von fairen Angeboten zu profitieren. Mit diesem Engagement steht St. Moritz klar und authentisch zu den olympischen Werten.

Und doch, wollen St. Moritz und das Engadin im internationalen Vergleich mit anderen Zentren Schritt halten, sind mittelfristig weitere Anstrengungen und Investitionen in Infrastrukturen unabdingbar.

Jammerschade, verpasst man die Chance, im neuen Hallenbad ein 50-m-Becken zu bauen. Unzählige Schwimmer, Triathleten und Wassersportler wären dadurch, vorab in der Zwischensaison, nach St. Moritz zum Training angereist. St. Moritz wäre als Trainingszentrum konkurrenzlos geworden.

Zu hoffen ist, dass auch mit der Olympiaschanze rasch eine Lösung für Bau und Betrieb gefunden wird. An weiteren Herausforderungen fehlt es also nicht. Eine auf die Zukunft gerichtete klare Strategie für die olympische Trainingsbasis wird helfen, auch Unterstützung von aussen zu generieren. Im Falle das 50-m-Beckens wären vom Bund und von den Verbänden einige Millionen geflossen. Aber jetzt auf zum Training!

Gian Gilli ist Leiter Spitzensport und Olympische Missionen von Swiss Olympic. Er wohnt mit seiner Familie in Champfèr.

Anmerkung der Redaktion: Die Themenwahl ist für unsere Kolumnisten frei.

20 Jahre Weltladen Engadin

Pontresina Vor 20 Jahren, am 30. September 1990, wurde in Pontresina ein neuer Laden eröffnet. Dieser befand sich in einem Raum unter der katholischen Kirche. Zuvor mussten viele Arbeiten erledigt werden: Raum renovieren, Statuten und Organisationsformen für den «Verein Drittweltladen Oberengadin» vorbereiten, Mitglieder werben.

Eine ökumenische Gruppe von Leuten wollte etwas Konkretes gegen die Armut der «Dritten Welt» tun, mit der Gründung eines (damals noch so genannten) Drittwelt-Ladens.

Seit drei Jahren befindet sich nun der Laden an der Via Maistra, im Hotel Engadinerhof. Im Laden kann man sehr viele schönen Sachen aus dem Fair Trade-Handel kaufen, Esswaren, z.B. Quinua, Reis, Tee, Kaffee, Teigwaren, Saucen, Nüsse, Schokolade und vieles mehr. Auch gibt es eine reiche Auswahl an Handwerk, Körbe aus Bangladesh, Alpaka-Pullover, Mützen, Schals, Schmuck, Taschen, Portemonnaies und vieles mehr. Verkauft werden auch Soglio-Produkte, Kerzen, Taschen und anderes der geschützten Werkstätten des Engadins.

Damals wie leider auch heute noch ist die Situation in der Dritten Welt prekär. Der Handel zwischen Nord und Süd ist einseitig und begünstigt die Industrieländer und die herrschenden Schichten in den Entwicklungsländern. Die Preise für die Produkte aus der Dritten Welt werden vom Weltmarkt diktiert. Die Produzenten erhalten oft Löhne unter dem Existenzminimum, während der Handel übermässige Gewinne erzielt.

Der Weltladen in Pontresina feiert sein 20-jähriges Bestehen, links Hanni Hächler, die wie alle Verkäuferinnen unentgeltlich tätig ist.

Der Verein Drittweltladen Oberengadin ist politisch und konfessionell neutral. Er finanziert sich durch Mitgliederbeiträge, Ladeneinnahmen und Spenden. Der Gewinn wird von der Mitgliederversammlung an verschiedene Projekte verteilt. Zu allen Projekten hat ein Mitglied eine direkte Beziehung. So konnten schon über 300 000 Franken verteilt werden. Das Wichtigste ist jedoch der Laden des fairen Handels, der es vielen verschiedenen Bauern und Gruppierungen ermöglicht, ihre Produkte zu «fairen Preisen» zu verkaufen. Schon über eine Million Franken Umsatz konnte erwirtschaftet werden. Alle Verkäuferinnen, die Ladenbetriebsgruppe, die Informationsgruppe und natürlich auch der Vorstand arbeiten unentgeltlich.

In der Woche vom 27. September bis 2. Oktober sollen die Kunden vom Jubiläum profitieren mit Reduktionen auf allen Artikeln.

(Einges.)

«Mamma mia» mit «La Cumbricula»

«La Cumbricula» ist ein kleiner gemischter Chor aus St. Moritz und Umgebung. Begeisterte Sängerinnen und Sänger gründeten diesen im Spätsommer 1998. Die musikalische Leitung liegt seither in den Händen von Jachen Janett.

«Cumbricula» ist romanisch und bedeutet «zusammengewürfelte Gesellschaft» oder «Bande». Mit diesem Namen soll auch die Vielfältigkeit des Liedguts betont werden. So finden sich im Repertoire des Chors Lieder aus aller Welt in verschiedenen musikalischen Stilrichtungen.

«Mamma mia» ist das Motto des diesjährigen Jahreskonzertes und zugleich auch der Titel des Musicals mit Hits der berühmten Pop-Gruppe ABBA, die diesen Song «Mamma mia» geschrieben und auch gesungen hat.

Mit diesem Titel wird das Leitmotiv des Konzertes dokumentiert. So singt «La Cumbricula» hauptsächlich Auszüge aus verschiedenen Musicals wie «My fair Lady», «The Lion King», «Mamma mia» und «Les Choristes».

Der Chor «La Cumbricula» wird dabei von einer Ad-hoc-Band begleitet mit Curdin Janett, Piano, Domenic Janett, Klarinette/Saxofon, Simon Iten, Bass, Valeria Zangger, Perkussion /Schlagzeug; Leitung, Jachen Janett.

Die Konzertdaten sind am Samstag, 25. September, um 20.00 Uhr, im Konzertsaal des Hotels Laudinella und am Sonntag, 26. September, um 17.00 Uhr, in der evangelischen Kirche in Sent. (Einges.)

Matinee in der Chesa Planta

Samedan «Das lebensspendende Wasser» heisst die Matinee in der Chesa Planta, die anlässlich der Wassertage Samedan am Samstag, 25. September, um 11.00 Uhr, stattfindet.

Thales, der erste Philosoph, der Erste, der die Frage nach dem Warum stellte, leitete alle Dinge aus einem gemeinsamen, ursprünglichen Urgrund ab, dem Wasser. In der abendländischen Tradition wird die Verbindung von Fruchtbarkeit mit dem Element Wasser, mit den Meeren ebenso wie mit den Quellen von Bächen und Flüssen als Ursprung des Lebens auf der Erde und somit als weibliche Kraft interpretiert.

Als die «Sontga Margaritha», eine Figur aus dem rätoromanischen Volksgut, nach sieben Jahren die Alp verliess, verdorrte diese, und die Quelle, an der sie vorbeilief, versiegte. Das Wasser, das die Fähigkeit hat, Leben zu gebären. Die Schauspielerin, Regisseurin und vierfache Mutter Ursula Maria Schmitz, liest Texte zur Geburt von Ruth Schweikert, Patrick Süskind, Gottfried Benn, Göri Klainguti u.a., musikalisch interpretiert werden die Texte vom bekannten Saxofonisten Omri Ziegele. (Einges.)

Nils Althaus – am Sonntag, 10. Oktober, am «Voices on Top» in Pontresina

Der Berner Chansonier und Kabarettist Nils Althaus ist ein wichtiger Bestandteil der Schweizer Kleinkunstszene. Gekonnt und mit der ihm eigenen Ironie sucht er das Ende des Anfangs – oder den Anfang vom Ende – je nach Standpunkt des Betrachters.
Alles ist endlich und Nils Althaus hat die Anleitung dazu.

VOICES ON TOP PONTRESINA
SUPPORTED BY REPOWER

Engadiner Post
POSTA LADINA
Die Kulturzeitung der Engadiner.

Die EP/PL verlost 2x2 Tickets für das Konzert um 11.00 Uhr auf der Alp Languard, inkl. Bahnfahrten und Brunch.

❒ Da möchte ich auch dabei sein!
Senden Sie mir bitte 2 Tickets!

Name/Vorname:

Adresse:

PLZ/Ort:

Ausschneiden und bis am Samstag, 25. September (A-Post-Stempel) einsenden an: Verlag Engadiner Post/Posta Ladina, VoT/Althaus, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

«Bergführen ist nicht gefährlicher als früher»

Eindrücke von der Bergführer-Abschlussprüfung am Fels

Vergangene Woche fanden im Berninagebiet die Abschlussprüfungen der Bergführer statt. Die «Engadiner Post/Posta Ladina» war an der Felsprüfung im Puschlav mit dabei.

FRANCO FURGER

«Etwas weiter oben hat es einen guten Griff. Super, du machst das gut!» Remo, einer von 23 Bergführeraspiranten, motiviert seinen Gast bei der abschliessenden Prüfung am Fels auf Schritt und Tritt. Die Anfeuerungsrufe wirken etwas aufgesetzt, eine gewisse Nervosität kann Remo nicht verbergen. Wie auch, nach drei Jahren harter Ausbildung muss er beweisen, dass er ein Profi der Berge ist und einen Gast sicher eine Felswand hoch und wieder runter führen kann. Der Fels-Parcours ist Teil der Abschlussprüfungen zum eidgenössischen Fachausweis als Bergführer. Experten, von unten mit dem Feldstecher und an einem Seil mitten in der Felswand, beobachten Remo mit Argusaugen. Weitere Prüfungsdisziplinen sind Sportklettern an schwierigen Routen mit Bergschuhen und Kletterfinken.

Jedes Jahr schliessen etwa 30 neue Bergführer die Ausbildung ab, die turnusgemäss in Graubünden, dem Berner Oberland und im Wallis stattfindet. Der Beruf sei vielfältiger geworden, sagt Peter Kimmig, Ausbildungsleiter des Schweizer Bergführerverbands. Während früher praktisch nur Hochtouren geführt worden sind, geht ein Bergführer heutzutage mit seinen Gästen auch Freeriden, Klettersteigen, Schneeschuh laufen oder zum Canyoning. Und auch Ausbildungstätigkeiten nehmen zu. «Das Hauptgeschäft bleiben aber Hochtouren im Sommer und Skitouren im Winter.»

Schnell ist sicher

Remo muss in der Felswand permanent Entscheidungen treffen. Setze ich hier eine zusätzliche Sicherung oder nicht? Welche Technik wähle ich beim Abstieg? Wie viel Seil brauche ich? Der Engelberger, mit seinen 43 Jahren der zweitälteste Aspirant, ist ein stürmischer Typ. Er will den Parcours möglichst schnell absolvieren, wobei die Sicherheit des Gastes immer an oberster Stelle steht. Denn schnell bedeutet auch geringere objektive Gefahr. Wer eine Felswand in fünf Stunden durchklettert, wird weniger wahrscheinlich von einem Steinschlag getroffen als einer, der zwei Tage braucht.

Der Aufstieg ist geschafft, nun geht es bergab. Mit zwei schnellen Handgriffen ist der Gast abseilbereit. «Und Tschüss», sagt Remo und schon hängt der Gast in der Wand. Um Zeit zu sparen, seilt sich Remo selber nicht ab, sondern läuft zu Fuss über die ausgesetzte Felstraverse. Gesichert ist er nur dürftig, bei einem Sturz würde er 20 Meter hinunter segeln, bevor ihn das Seil bremst. Alles kein Problem für den Bergprofi, der sich sicher wie ein Steinbock bewegt.

Marco, der nächste Aspirant, der den Gast durch den Parcours führt, geht anders vor. Er, 28 Jahre jung, ist einer von zwei Bündnern im Abschlussjahr. Der Prättigauer hat es weniger eilig, er redet ruhig, gibt dem Gast nicht das Gefühl, er müsse sich beeilen. Auch beim Abstieg wählt er lieber die sichere Variante und seilt sich auch dort ab, wo Remo gelaufen ist. Einmal verheddert sich das Seil an einem Baum. Marco flucht innerlich, weil ihm ein kleiner Fehler unterlaufen ist. Die Prüfung bestanden haben beide. «Es gibt beim Bergführen nicht ein System, das immer und in allen Situationen gilt», sagt Kimmig. «Es gibt verschiedene richtige Lösungen.» Diese vielseitige und flexible Art auf Berge zu steigen, zeichne die Schweizer Ausbildung aus.

Wie hat sich der Bergsteigerberuf in den vergangenen Jahren entwickelt? Wird er mit der Klimaerwärmung nicht ständig gefährlicher? Nein, grundsätzlich gefährlicher sei der Beruf nicht geworden, versichert Kimmig. Gewisse Touren mögen durch den Klimawandel durchaus gefährlich sein, dafür seien andere wiederum weniger gefährlich geworden. Kimmig räumt aber ein, dass man früher länger auf optimale Verhältnisse gewartet habe. «In der heutigen Zeit hat der Gast immer weniger Zeit.» Auch die alpinistischen Anforderungen eines Bergführers seien nicht viel anders als vor 30 Jahren. Geändert hätten sich aber die kommunikativen und administrativen Ansprüche an einen Bergführer. Eine Tour verlange heutzutage viele vorbereitende Gespräche und E-Mails, und auch nach einer Tour brauche es nochmals eine kommunikative Nachbearbeitung, erklärt Kimmig. «Früher machte man ein Telefon und gut wars.»

Während Marco das Seil einsammelt, geniesst der Gast die Aussicht auf den Lago di Poschiavo. Foto: Franco Furger

Das Hochgebirgstal ohne Bergführer

Warum gibt es kaum neue Bergführer im Engadin?

Das Berninamassiv und die Granitwände im Bergell gehören zu den begehrtesten alpinistischen Zielen der Alpen. Junge einheimische Bergführer, die Gäste auf diese Gipfel führen, gibt es nur wenige. Das Engadin hat ein Nachwuchsproblem.

FRANCO FURGER

Der Bergführerverein St. Moritz Pontresina ist mit 103 Mitgliedern klar die grösste Bündner Sektion. Die meisten von ihnen sind aber nicht im Engadin aufgewachsen, sondern Zugezogene. «Das Engadin ist eine der wenigen Bergsteigerregionen ohne Führer-Dynastien», sagt Urs Tinner, der zwölf Jahre lang die Bergsteigerschule Pontresina leitete. Die Szene sei hier schon immer von Auswärtigen geprägt gewesen. «Aus dem Engadin kommen in der Tat wenige Bergführeraspiranten, Bündner stammen eher aus dem Prättigau oder der Surselva», so der Bündner Ausbildungsleiter Toni Trummer. Warum das so ist, kann er sich aber nicht erklären. Mittlerweile scheinen sich auch immer weniger auswärtige Bergführer im Engadin niederzulassen. Das zeigt ein Blick auf die Jahrgänge. Von den 103 Mitgliedern des Bergführervereins St. Moritz Pontresina haben nur gerade mal neun einen Jahrgang von 1970 und jünger.

Gästenachfrage ist gross

«Der Nachwuchs bereitet uns Sorge», sagt Marco Mehli, seit Januar neuer Präsident des hiesigen Bergführervereins. Der La Punter Mehli ist einer der wenigen «echten» einheimischen Führer; er ist in St. Moritz aufgewachsen. Zum Bergführer liess sich der mittlerweile 65-Jährige gleich nach der Matura ausbilden. Danach wurde er Heli-Pilot und war 27 Jahre lang als Rega-Pilot in Samedan tätig. «Wir müssen das Nachwuchs-Problem bei der Basis anpacken, die Jugendlichen möglichst früh für den Bergsport begeistern», sagt Mehli. Er hat denn auch eine konkrete Idee, die er beim Bündner Bergführerverband einbringen will: Bergführer sollen auf Kosten des Verbands Kletter- und Skitouren oder einen Lawinenkurs für Schüler und Schülerinnen anbieten. Mehli ist sich aber bewusst, dass es schwierig sein wird, Jugendliche für den Beruf zu begeistern. «Heute haben die Kids viel mehr Freizeitmöglichkeiten als früher.» Erfreut ist Mehli, dass diesen Winter in S-chanf eine Kletterhalle eröffnet wird und so ein «grosses Manko im Tal» aufgehoben wird. «Ich hoffe, die Kletterhalle löst eine Aufbruchstimmung beim Nachwuchs aus.» Dass das Engadin ganz offensichtlich ein Bergführer-Nachwuchsproblem hat, bestätigt auch Gian Luck, der seit einem Jahr Geschäftsführer der Bergsteigerschule Pontresina ist. «Es wird immer schwieriger Führer zu finden, die flexibel und vielseitig einsetzbar sind. Es gibt zum Beispiel immer weniger, die den Biancograt noch führen wollen, da diese Tour für viele aus Altersgründen zu anstrengend geworden ist.» Darum muss Luck öfters in der ganzen Schweiz Bergführer rekrutieren, um alle Gästeanfragen erfüllen zu können. Die Nachfrage an Bergführern ist nach wie vor gegeben, an Spitzentagen seien bis zu 40 Führer unterwegs, die über die Bergsteigerschule Pontresina gebucht worden sind. Der 28-jährige Luck, der aus Haldenstein bei Chur stammt, wurde mit 23 Jahren Bergführer und war damals der jüngste Absolvent. «Nun kommen aber drei, vier junge Bergführeraspiranten nach, die in der Region ansässig sind», ist Luck zuversichtlich. Mit Moreno Demonti ist auch ein Aspirant darunter, der in der Region aufgewachsen ist. Der 28-jährige Puschlaver war in der Abschlussklasse und hätte eigentlich abschliessen sollen. Bei der Winterabschlussprüfung im Mai erlitt er jedoch Erfrierungen an den Fingern. Deshalb konnte er an den Sommerabschlussprüfungen von vergangener Woche nicht teilnehmen. In einem Jahr dürfte es aber soweit sein und es kann wieder ein junger Mann aus der Region den eidgenössischen Fachausweis als Bergführer in Empfang nehmen.

Reklame

Der Samstag gehört der Familie.

Erleben Sie den neuen Sharan und den neuen Touran.

Herzlich laden wir Sie und Ihre Liebsten zum Family Day am **25. September von 10:00 bis 17:00 Uhr** ein. Neben den neuen Modellen Sharan und Touran erwarten Sie besondere Stunden bei uns: mit Spiel, Spass und Verpflegung für Klein und Gross, Junge und Junggebliebene. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

FAMILY DAY 25. SEPTEMBER

Auto Mathis AG
Cho d' Punt 33
7503 Samedan
Tel.: 081 852 31 32
Fax:081 852 11 44

GRAND HOTEL KRONENHOF
PONTRESINA
★★★★★

Vollmond Spa Night

23. September 2010

Die Gelegenheit für ein ganz besonderes Erlebnis, wenn der intensive Schein des Vollmondes die umliegenden Gipfel in ein geheimnisvolles Licht taucht. Zur Verfügung stehen der grosszügige Indoor Pool, Jacuzzi, Saunen, Sole Grotte, Dampfbad, Relax Floating Grotte und verschiedene Aufgüsse.

★★★

20 Uhr bis 24 Uhr, spätester Einlass 22 Uhr
Preis: CHF 45.– (inkl. Bademantel)
Wir freuen uns auf Ihre Reservation!
Tel. 081 830 32 76 oder spa@kronenhof.com

Grand Hotel Kronenhof • 7504 Pontresina • Tel. 081 830 30 30
www.kronenhof.com

NAVIGATIONS-SYSTEM* GESCHENKT!

AKTION BIS 30. 9. VERLÄNGERT!

KOLEOS

4 JAHRE SORGENFREI AUTO FAHREN

Renault relax Leasing
1,9% Leasing
ab **Fr. 319.–/Mt.**[1]

oder

Katalogpreis	ab Fr. 35 900.–
Prämie	abzüglich Fr. 6 000.–
Schrottprämie[2]	abzüglich Fr. 2 000.–
	ab **Fr. 27 900.–**

Jetzt als Modelljahr 2011 mit reicher Ausstattung erhältlich!
- ALL-MODE 4x4-i®-System
- Berganfahrhilfe und Bergabfahrassistent
- Modularer Innenraum (umklappbare Rücksitze ⅓ – ⅔)
- Gepäckraum mit Ladevolumen von 450 l
- 17-Zoll Alufelgen
- Garantie: 3 Jahre/150 000 km
- und vieles mehr

Samedan: Airport Garage Geronimi SA, 081 851 00 80
www.renault.ch

RENAULT

*Angebot gültig für Privatkunden bis 30.09.2010 (entweder integriertes Carminat TomTom oder mobiles TomTom GO 950 LIVE, gültig auf gesamter PW-Palette). [1]Renault Relax Leasing: Nominalzinssatz 1,9% (1,92% effektiver Jahreszins), Vertrag von 48 Mt. Wartung/Garantie: 48 Mt./100 000 km (was zuerst eintritt). Beispiel: Koleos Dynamique 2.0 dCi 150 4x4, Fr. 35 900.–, 20% Anzahlung, Restwert Fr. 16 873.–, 10 000 km/Jahr, 48 x Fr. 319.– (inkl. MwSt.) nach Abzug der Schrottprämie Fr. 2000.–. Oblig. Vollkasko nicht inbegriffen. Finanzierung durch RCI Finance SA (unter Vorbehalt einer Bonitätsprüfung). Eine Kreditvergabe ist verboten, falls sie zur Überschuldung des Konsumenten führt. Das Renault Relax Leasing Angebot ist nicht mit den Prämien kumulierbar (ausser die Schrottprämie). [2]Die Fr. 2000.– Schrottprämie gilt beim Tausch eines mindestens 8 Jahre alten Autos gegen ein neues Renault Modell. Der Kauf muss durch den im Fahrzeugausweis des alten Fahrzeugs eingetragenen Halter erfolgen. Angebot gültig auf der gesamten Renault Palette. Berechnungsbeispiel: Koleos Dynamique 2.0 dCi 150 4x4 (5-türig), Katalogpreis Fr. 35 900.– abzüglich Prämie Fr. 6000.– abzüglich Schrottprämie Fr. 2000.– = Fr. 27 900.–. Abgebildetes Modell (inkl. zusätzlicher Ausstattungen): Koleos Exception 2.5 170 PS 4x4, 2488 cm³, 5-türig, Treibstoffverbrauch 9,5 l/100 km, CO_2-Emissionen 220 g/km, Energieeffizienz-Kategorie F, Fr. 45 250.– abzüglich Prämie Fr. 6000.– = Fr. 39 250.–.
Renault empfiehlt elf

23.-24.-25. September 2010

Zernezer Musikwochen

Eine Rundreise zwischen Musik und Natur

Künstlerische Leitung: Oscar Gulia

Donnerstag, 23. September
Klarinetten-, Violinen- und Klavierkonzert
Fabrizio Meloni, Klarinette
Ettore Pellegrino, Violine
Oscar Gulia, Klavier
Mozart, Milhaud, Schumann, Khachaturian

Freitag, 24. September
Klavierkonzert
Roberto Plano, Klavier
Schumann, Liszt

Samstag, 25. September
Kammerkonzert mit Gesang
Paola Romanò, Sopran
Carlo Balzaretti, Klavier
Chopin, Bellini

Aufführungen jeweils 20.15 Uhr
Im Auditorium des Schweizerischen Nationalparks (neben dem Schloss Planta-Wildenberg) in Zernez
Vorverkauf: Tourismus-Information Zernez, Nationalparkzentrum, Tel. 081 856 13 00, zernez@estm.ch
Konzertkarte
CHF 25.– Erwachsene, CHF 10.– Kinder bis 12 Jahre
Konzert-Abo
CHF 60.– Erwachsene für alle drei Konzerte
CHF 20.– Kinder für alle drei Konzerte

ENGADIN St. Moritz

Zu vermieten

Garagenplatz

in einem Neubau an der Vietta Saluver 19 in Celerina.
Ab dem 1. November. Preis auf Anfrage.
Tel. 081 833 14 58 oder 079 419 53 06.

Engadiner Post
POSTA LADINA
für Inserate:
081 837 90 00

Zu vermieten

Garage

beheizt, Fr. 180.– pro Mona
Islas 1, Samedan
Tel. 062 213 13 03
193.803.829

Für Drucksachen 081 837 90 90

gammeterdruck
Die Druckerei der Engadiner.
info@gammeterdruck St. Moritz

Stoff Atelier
Stoffe Patchwork Nähmaschinen

Wir machen Betriebsferien

Deshalb bleibt unser Geschäft

Donnerstag 23. September
bis
Montag 4. Oktober
geschlossen.
(Kiosk offen)

Stoffatelier Silvaplana
Chesa da la Posta
Via Maistra 11, Silvaplana
Tel 081/833.53.62

In **St. Moritz-Bad** ab sofort ganzjährig zu vermieten

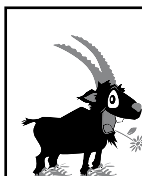
2½-Zi.-Dachwohnung

Miete Fr. 1900.– inkl. Garage.
Telefon 079 411 45 41
176.773.406

Gesucht in Privathaushaltung:

Putzfrau

1 x wöchentlich, ca. 4 – 5 Std., Deutsch oder Italienisch sprechend, per Nov. 2010
081 833 75 50 oder 079 610 38 20
176.773.441



24.09 Hüttenabend

mit Sonnenuntergangs Apero, urchigem Abendessen & Fackelwanderung ins Tal, verlängerte Bergfahrt bis 18.00 Uhr
Reservation erforderlich!

BOCK AUF ALP LANGUARD

Reservation: Tel +41 (0)79 719 78 10

Sesselbahn: Tel +41 (0)81 842 62 55

St. Moritz
TOP OF THE WORLD

An Top-Lage zu vermieten

3½-Zimmer-Wohnung

Fantastischer Blick auf See und Bergpanorama, Bad/WC und sep. WC, WM. Sehr schöner Innenausbau, 2 Balkone, 1 Auto-einstellplatz. Ab 1. Oktober oder nach Vereinbarung.

Miete mtl. Fr. 3500.– exkl. NK

Weitere Informationen:
CRESTA & PARTNER SA
Tel. 081 834 41 00
176.773.372

Treuhand
Huder & Allemann AG
Immobilien

in **Pontresina** zu vermieten

3-Zimmer-Dachwohnung

Übernahme von einfachen Hauswartarbeiten, nicht an Einzelpersonen

Weitere Auskunft unter:
Tel. 081 842 68 66

Hubertus Fanti als Gemeindepräsident

www.hubertus-fanti.ch

Engadiner Markt ·· il marchà

Ihre private Kleinanzeige für 20 Franken

Rubrik

- ☐ ***Zu verkaufen*** (keine Immobilien)
- ☐ ***Zu kaufen gesucht*** (keine Immobilien)
- ☐ ***Occasionsfahrzeuge/Fahrzeugzubehör***
- ☐ ***Gesucht*** (keine Immobilien)
- ☐ ***Gefunden*** (Gratis-Inserat)
- ☐ ***Zu verschenken*** (Gratis-Inserat)
- ☐ ***Bekanntschaften*** (zuzüglich Chiffregebühr Fr. 40.–)

Erscheinen/Preise

☐ 1 Erscheinung (Fr. 20.–) ☐ 2 Erscheinungen (Fr. 40.–) ☐ 3 Erscheinungen (Fr. 60.–)

Preise inkl. 7,6% MwSt.

Name: Vorname:

Strasse: PLZ/Ort:

Telefon: E-Mail:

Textfeld

(Max. 200 Zeichen inkl. Adresse)

Inseratebedingungen

- Aufgabe des Talons ausschliesslich per Post an **Publicitas, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz,** oder an den P-Schaltern in St. Moritz-Bad oder in Scuol (@-Center, Stradun 404)
- Geld im Couvert bzw. Barzahlung im Voraus
- keine Änderungen möglich, Annulation ohne Rückerstattung
- erscheint immer am Dienstag, **Inserateschluss am Donnerstag der Vorwoche um 17.00 Uhr**
- Offensichtlich nicht private Anzeigen werden nicht publiziert

Engadiner Post
POSTA LADINA
Die Zeitung der Engadiner.

Zu verkaufen

Schöne Lithos von Alois Carigiet zu verkaufen. Die Auswahl ist sehr gross und die Preise sind günstig.
Weitere Auskunft bei:

Tel. 052 343 53 31, H. Struchen

«Engadiner Markt – Il marchà» – die neue Rubrik für private Kleinanzeigen. Jeden Dienstag in der Engadiner Post/Posta Ladina. Für 20 Franken zu 20 000 Leserinnen und Lesern.

Engadiner Post
POSTA LADINA
Die Zeitung der Engadiner.

Spielgruppe **Staila S-chanf** sucht ab Ende Oktober

Spielgruppenleiter/in

für Freitagnachmittag (2–3 Std.)
Wenn Sie gerne mit Kindern arbeiten, bitte melden bei Doris Bott.
Tel. 081 834 91 77 oder 079 755 86 42
176.773.361

Was passiert in den Engadiner Bergen?

Die Hangstabilität, Permafrost und die Klima-Entwicklung als Thema

Schmilzt der Permafrost, kann die oberste Auftauschicht instabil werden. Die Rutschgefahr steigt, wenn es immer wärmer wird. Der Glaziologe Armin Rist von der Academia Engiadina zeigte an einem Vortrag der Volkshochschule interessante Zusammenhänge auf.

Müssen wir in Zukunft mit mehr bröckelnden Bergen, Schlammlawinen und losen Lawinenverbauungen leben? Ja, zeigt eine Studie, die Armin Rist als Doktorand des Geographischen Instituts der Universität Zürich im Rahmen seiner früheren Tätigkeit am Institut für Schnee- und Lawinenforschung (SLF) in Davos durchgeführt hat. Dabei hat er untersucht, wie sich der Permafrost im Sommer in steilen Schutthalden verhält. Schon lange weiss man: Taut der Permafrost, verlieren Hänge und Felswände an Stabilität. Naturgefahren wie Murgänge, Steinschlag und Felsstürze können häufiger auftreten und Menschen, Dörfer und Infrastruktur gefährden. Doch wie taut der Permafrost genau? Und was passiert, wenn das Klima immer wärmer wird? Um die Gefahren besser einzuschätzen, hat Armin Rist die Auftauschicht über Permafrost im Zusammenhang mit der Hangstabilität genau untersucht.

Die Auftauschicht

Doch was ist eigentlich Permafrost? Genannt wird er auch Dauerfrostboden – Untergrund, der permanent gefroren ist. Nur die oberste Bodenschicht taut in Permafrostgebieten während des Sommers auf und heisst daher Auftauschicht. Sie kann ihren Halt auf dem gefrorenen Untergrund verlieren und abrutschen. Permafrost kommt im Hochgebirge je nach Ausrichtung des Hangs ab einer Untergrenze von 2000 bis 3000 Metern über Meer vor. Gemäss Analysen der Academia Engiadina befinden sich rund 32 Prozent des Einzugsgebietes von Inn und Flaz oberhalb von Samedan im Permafrost. Solche Gebiete werden auch im Oberengadin mit Infrastrukturen wie Bergbahnstationen, Liftanlagen oder Lawinenverbauungen überbaut. Dörfer und Strassen liegen unterhalb von Hängen mit Permafrost, Wanderwege führen durch solche Hänge. Das Thema ist also von grosser Bedeutung für die Bevölkerung. Die Arbeiten von Armin Rist haben ein genaues Augenmerk auf die Beziehung zwischen dem Wasser- und dem Wärmehaushalt in der Auftauschicht gelegt, haben also hydrothermale Prozesse untersucht. Denn diese beeinflussen ebenso wie die bei Blockgletschern besonders deutlich auftretenden Bewegungen des kriechenden, gefrorenen Permafrostes die Hangstabilität stark. Im Labor hat er auch mit künstlichem Permafrost experimentiert, in einem echten Permafrosthang Messinstrumente vergraben und mit den Daten Modelle entwickelt. Das wichtigste Resultat: Feucht und fein rutscht die Auftauschicht am besten. Wie das?

Wasser transportiert in der Auftauschicht Sand und noch feineres Material von der Bodenoberfläche in die Tiefe. Dort trifft das Material auf die Obergrenze des gefrorenen Bodens und friert zum Teil fest. Eine dünne Schicht des Permafrosts direkt unter seiner Obergrenze besteht daher oft aus feinem Material. Wird es aufgrund des Klimawandels wärmer, wird die Auftauschicht dicker und die Permafrostobergrenze wird nach unten verschoben. Die Auftauschicht «wächst» tiefer in den Untergrund und die feinkörnige oberste Schicht des Permafrosts taut auf. Und diese Schicht hat es in sich. Laborversuche haben gezeigt, dass sie besonders gut rutscht, wenn sie feinkörnig und feucht ist. Genau dann, wenn im Frühjahr zum ersten Mal Schneeschmelzwasser in die Auftauschicht sickert, fängt diese nach der «Winterpause» an, talwärts zu kriechen. Das muss aber noch nicht zu einer Rutschung führen. Dies haben Messungen in einer steilen Schutthalde am Schafberg oberhalb von Pontresina gezeigt. Im Gegensatz zum Kriechen ist die Gefahr von Hangrutschen aber nicht zur Zeit der Schneeschmelze am grössten. Am ehesten gerät der Hang ins Rutschen, wenn im Sommer starke Niederschläge auf die Auftauschicht prasseln. Solche Niederschläge werden nach Einschätzung von Meteorologen aufgrund der Klimaerwärmung häufiger und extremer. Das in den Untergrund sickernde Wasser staut sich auf dem gefrorenen Boden; der unterste Teil der Auftauschicht kann mit Wasser gesättigt werden. Die Reibung zwischen den Gesteinspartikeln wird dadurch reduziert und die Auftauschicht kann dann leichter abrutschen. Dies geschieht vor allem, wenn das Material feinkörnig ist und nicht mehr vom Eis zusammengehalten wird. Wenn die Steine grob genug sind, verkeilen sie sich ineinander und verhindern das Abrutschen eher. Die Hangrutschungen werden zunehmend grösser, da die Auftauschicht im Sommer immer mächtiger wird. Mit dem Klimawandel ist in steilen Schutthalden in Permafrostgebieten also damit zu rechnen, dass Hangrutschungen häufiger und grösser werden. Was nun?

Versuchsfeld des Institutes für Schnee- und Lawinenforschung SLF am Schafberg oberhalb von Pontresina.
Fotos: Armin Rist

Eingraben von Messinstrumenten in einem Permafrosthang oberhalb von Pontresina.

Modelle für die Prävention

Die neuen Erkenntnisse bieten eine ideale Grundlage, um die Prozesse im Permafrost zu simulieren. So kann künftig die Hangstabilität in Abhängigkeit vom Gelände und der Tiefe der Auftauschicht besser abgeschätzt werden. Zudem dienen die Modelle der Ausarbeitung von Naturgefahrenkarten. Zusammen mit Vorhersagen von Starkniederschlägen können gefährdete Gebiete erkannt und Schutzmassnahmen rechtzeitig getroffen werden.

Die lebhafte Diskussion nach dem spannenden Vortrag zeigte, wie sich die Zuhörer rege für das top aktuelle Thema interessieren. Bereits am 19. Oktober findet der nächste Vortrag in diesem spannenden Themenfeld statt. Der Physikprofessor Johannes Oerlemanns von der Universität Utrecht wird dann über weltweite Gletschersignale sprechen und unter anderem über seine Untersuchungen auf dem Morteratschgletscher und in der Antarktis.

Felix Keller

Das Denken der Gewinner von morgen

St. Moritz Am Samstag, 25. September, präsentiert BPW (Business & Professional Women) Engiadina den Markenspezialisten Achim Feige mit dem Thema «Good Business – Das Denken der Gewinner von morgen». Dies von 10.00 bis 11.20 Uhr im St. Moritzer Hotel Laudinella.

Wirtschaftlich erfolgreich sein und gleichzeitig «Gutes» für alle Beteiligten schaffen: Dass es ein neues und umfassenderes Denken der Unternehmer, Manager und Entscheider von morgen braucht, um dauerhaften Gewinn erzielen zu können, davon ist Top-Managementberater und Vordenker Achim Feige überzeugt. Laut Achim Feige denken «gute» Unternehmen und Marken zukünftig integriert und erzielen damit einen dreifachen Gewinn: Einen menschlichen, ökologischen und ökonomischen, kurz «People, Planet, Profit».

Achim Feige wird in seinem Referat der Frage nachgehen, welche Werte in der Gesellschaft und bei Kunden in Zukunft wichtiger werden und welches Denken wir hinter uns lassen müssen, um in Zukunft erfolgreich zu sein. Die Zuhörer erfahren im Weiteren, was Good Brands von werbelastigen Illusionsmarken und profitfixierten Unternehmen unterscheidet, welche Good Brands heute schon ein Vorbild sind und warum sie die besten Mitarbeiter anziehen. Kurz: Warum es sich lohnt, gut zu sein.

Achim Feige, geboren 1968, ist der Vordenker und Berater der neuen Good-Business-Wirtschaft. In seinem neuen Buch, das diese Woche auf dem Markt erscheint, erfahren Unternehmer und Manager ganz konkret, wie sie Teil einer menschlichen und umweltbewussten, aber auch langfristig erfolgreichen Firmen- und Markenwelt werden können. Jenseits von Gier und Abzocke der alten Massenökonomie.

Als Top-Managementberater und Markenspezialist berät Achim Feige internationale Unternehmens- und Markenführer, attraktive und aussergewöhnliche Marken mit hohem Wert zu kreieren. Er begleitet den laufenden Markenprozess Engadin St. Moritz.

(Einges.)

Kein Briefpapier?

Wird sofort gedruckt.

Alles in einem Haus.
info@gammeterdruck.ch

gammeterdruck
Die Druckerei der Engadiner.

Perlen des christlichen Glaubens

Pontresina Die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Pontresina lädt am Donnerstag, 23. September, von 20.15 bis 21.30 Uhr, zu einem Offenen Gesprächsabend in die Arvenstube des Pfarrhauses (neben der Sennerei) ein. An diesem von Pfarrer David Last moderierten Abend wird die gemeinsame Lektüre kurzer Texte aus der christlichen Tradition mit spannenden Gedanken zu Gott und Welt im Mittelpunkt stehen.

Die kostenfreie Veranstaltung steht unter der Trägerschaft von «Il Binsaun», dem Zusammenschluss der evangelisch-reformierten Kirchgemeinden des Oberengadins. Einheimische aus der Region und Gäste gleichermassen sind herzlich eingeladen.

(Einges.)

Ökumenisches Seniorentreffen

St. Moritz Für einen ganz besonderen Ausflug nach Samedan versammeln sich interessierte Seniorinnen und Senioren am Donnerstag, 23. September, um 14.00 Uhr, bei der Post in St. Moritz-Bad. Dort warten Privatautos, die sie auf den Bauernhof von Gian Peter Niggli fahren. Sicher wurden seine prächtigen Angusrinder schon des Öftern beim Weiden gesichtet. Gian Peter Niggli wird den St. Moritzer Seniorinnen und Senioren mit Freude einiges zeigen und erzählen, warum er sich gerade auf die Aufzucht von Angusrindern spezialisiert hat.

(Einges.)

Cuors d'integraziun sociolinguistica

Zernez Ün prüm cuors d'integraziun per persunas da lingua portugaisa «Piripiri» in Engiadin'Ota ha gnü grond success. Prosmamaing ha lö ün seguonda a Zernez.

Il cuors a Samedan, chi ha gnü lö da schner fin avrigl da quist on, ha gnü ün rebomb inaspettà. Mario Pult, collavuratur regiunal da la Lia Rumantscha chi'd es l'organisatura, declera: «Artichels in gazetta ed emischiuns al radio ed a la televisiun han rapportà dal prüm cuors. Il grond interess davart dals mezs da massa es stat fich agreabel per las persunas chi s'han ingaschadas per cha quist cuors dvainta realtà.» Schurnalists da plüssas linguas s'han occupats da la tematica. La lingua rumantscha profita da quist fat e po registrar simpatia davart dals Portugais, pustüt eir causa cha lur uffants ston avair cugnuschentschas sufficiaintas dal rumantsch per avair success. Els sforzan lur genituors da s'interessar per la lingua.

Illa chasa da scoula a Zernez ha lö mardi, ils 21 settember, la sairada d'infuormaziun a reguard il cuors. Il capo cumünal, Renè Hohenegger, dà il bivgnaint e Mario Pult spiega l'organisaziun. La manadra dal cuors, Flurina Plouda Lazzarini e Lurdes Clalüna chi till'accumpogna, han pisserà pel success a Samedan. A Zernez decleran ellas co cha'l cuors es concepi. Quist as cumpuona nempe da trais parts: üna prüma metta pais sülla lingua rumantscha, üna seguonda muossa aspets da cultura e geografia e la terza part transmetta il savair general. Adüna vain fat il congual cul pajais d'origin, il Portugal. Las duos duonnas fan üna cuorta lecziun chi muossa cha'l cuors nun es ün solit cuors da lingua dimpersè ün cuors d'integraziun ingio cha'l gö e'l divertimaint han eir lur lö. Il cuors chi düra 10 sairas cumainza als 28 settember. La Lia Rumantscha, il post d'integraziun chantunal e'ls cumüns dad A fin Z spereschan chi s'annunzchan avuonda partecipant(a)s e chi possa gnir repeti il success da Samedan. «Las premissas dals partecipants saran in Engiadina Bassa differentas da quellas da l'Engiadin'Ota», suppuona Mario Pult. Quai fa cha la mandara principala, Flurina Plouda Lazzarini, sto esser fich flexibla a reguard il cuntgnü. L'avantag da quistas persunas da lingua portugaisa es ch'in Engiadina Bassa es l'ambiaint linguistic amo dret intact, uschè ch'ellas vegnan confruntadas sün via ed in butia cul rumantsch. Cun quai cha las scoulas han ün dret grond nomer d'uffants da lingua portugaisa es la motivaziun davart dals genituors eir datta.

«Ün prossem pass dess gnir fat a Scuol e quai l'inviern chi vain, scha tuot funcziuna sco previs», tradischan ils organisatuors. Els speran cha la glieud indigena renda attent a persunas da lingua portugaisa a quista spüerta.

Annunzchas: telefon 081 860 07 61, lrengiadina@rumantsch.ch. (lr)

Proget interculturel i'l Caferama

Zuoz In venderdi, ils 24 settember, a las 20.00, ho lö i'l Caferama a Zuoz il prüm inscunter interculturel traunter ils divers idioms rumauntschs cul nom «cultuRA+» (cultura rumauntscha ed auncha dapü). Las activiteds dal proget vegnan organisedas e coordinedas da la Lia Rumantscha. Scu prüm partenari metta Cafè Badilatti a dispusiziun las localiteds dal Caferama per duos inscunters interculturels. Il prüm ho lö quist venderdi, ils 24 settember e'l prossem in venderdi, 22 october.

L'impissamaint davous quist proget es da baratter activiteds culturelas traunter ils idioms rumauntschs. Cun quist böt visitescha in venderdi saira la gruppa sursilvana «Clamür» cun lur musica da jazz per giuven e vegl l'Engiadina. Clau Maissen al saxofon, Christian Müller al clavazzin, Lucas Schwarz al bass ed Andriu Maissen scu percussionist preschaintan lur jazz sursilvan in accumpagnamaint exepziunel da la chantadura Karin Streule. La gruppa es eir cuntschainta tres lur disc compact «Ferm tubac» chi'd es cumparieu l'an 2007. Quista furmaziun extraordinaria cun la chantadura Streule impromett ün'ulteriura saireda musicala interessanta i'l Caferama a Zuoz.

L'entredgia es scu adüna libra, ulteriuras infurmaziuns: Cafè Badilatti, telefon 081 854 27 27. (protr.)

Il numer direct per inserats:

081 837 90 00

Publicitas SA
Center d'industria Surpunt
7500 San Murezzan

PROMOZIUN DA L'INTEGRAZIUN
CHANTUN GRISCHUN

Inoltraziun da dumondas da finanziaziun

La finamira dalla promoziun d'integraziun en il chantun Grischun èsi da promover l'integraziun liguistica, professiunala e sociala da migrantas e migrants.

Per quest intent porscha il chantun en collavuraziun cun la confederaziun in sustegn finanzial per la realisaziun da projects d'integraziun en il champ linguistic e dalla furmaziun sco er en vista dalla convivenza e l'integraziun sociala. In sustegn finanzial presuma ina finanziaziun adequata da terzas persunas.

Persunas u organisaziuns interessadas che vulan l'onn 2011 realisar in project d'integraziun e che vulan dumandar in sustegn finanzial per quest intent, pon a partir da ussa inoltrar lur dumondas en scrit a l'uffizi da fatgs da polizia e da dretg civil, incumbensada chantunala d'integraziun, Karlihof 4, 7001 Cuira.

Infurmaziuns davart las cundiziuns generalas e davart las pretensiuns al project sco er davart las directivas ed ils formulars survegnis Vus sut:

www.apz.gr.ch/Servetschs/Integraziun/Inoltraziuns da projects e dumondas da finanziaziun.

176.773.364

Ils «Diabolics» sun darcheu qua

La gruppa da rock jaura, ils «Diabolics», han battià sonda passada, illa Chamonna Legnai a Fuldera, lur nouv disc cumpact «Bandunà». Dudesch ons han ils fans da la gruppa da rock jaura stuvü spettar sün ün seguond dc. Ils nouv tocs da musica da taimpra eir internaziunala han fascinà ad ün vast public. Tant giuven e vegl, indigen ed ester han giodü il concert. L'identificaziun culla gruppa e lur stil da musica es fich gronda. «Nus eschan üna famiglia jaura chi s'identifichescha culla lingua e chi crescha grazcha a da quistas chanzuns», ha manià ün fan.

«Quist toc dvainta dal sgür ün nouv hit», ha manià ün giuven davo ch'el ha dudi la chanzun «Sta pro mai». Quella descriva l'increschantüm d'amur cur cha duos inamurats sun seperats ed il giavüsch da restar insembel per adüna. Ün hom plü vegl invezza ha survgni – sco ch'el ha dit – la pel giallina cur ch'el ha dudi il toc «Chalavaina». «L'instrumentalisaziun perfetta ed il text chi fa renascher algordanzas als agens temps da militar, m'han schon fat grond'impreschiun», ha'l concessl. Oters darcheu han pretais rat e ferm cha «Reggea Man» saja il toc ultimativ dal nouv dc perquai cha quel motivescha da «svolar». Il success dal dc para dad esser lantschà. Pel prossem temp han ils «Diabolics» eir planisà concerts illa regiun. Süls quals els s'allegran fich. Cha da pudair sunar davo dudesch ons davant ün public chi'd es talmaing fascinà da lur ouvra svaglia grondas emoziuns, ha manià il guittarist e chantadur Ivan Zangerle. «I fa impreschiun da badair cha giuven e vegl viva nossa musica ed ans sustegna in tal mödo». Ma eir ils quatter oters «Diabolics»: Johnny Peterelli (guitarra), Martina Marcona (clavazin), Adom Moser (ritem) ed Arno Forrer (guitarra) d'eiran surprais in mödo fich positiv dal success da lur concert. «Quist es la megldra paja per nossa paschiun», han els manià. (anr/mfo).

fotografia: Martina Fontana

Ün viadi tanter musica e natüra

Eivnas da musica a Zernez

Als concerts classics a Zernez in occasiun da las Eivnas da musica vain quist on miss pais sün ouvras da Chopin e Schuhmann. Tuots duos cumponists accumplissan quist on lur 200avel anniversari e s'han laschats inspirar fermamaing da la natüra.

NICOLO BASS

La seguond'ediziun da las Eivnas da musica a Zernez collia la lingua universala da la musica culla bellezza da la natüral intuorn il Parc Naziunal Svizzer. Il success e las reacziuns positivas da la prüm'ediziun da l'on passà han persvas ils iniziants da cuntinuar. L'iniziant da las Eivnas da musica a Zernez es il pianist talian Oscar Gulia. Si'amur per Zernez e tuot l'Engiadina ha'l chattà cun dar concerts in Engiadina. Uschè ha el lavurà insembel per exaimpel fingià cul «Coro proget». Quia chatta'l l'inspiraziun per nouvas ideas e progets.

Quist on preschaintan musicists da professiun dals 23 fin 25 settember, lur abiltà musicala i'l Auditorium a Zernez. Pel program musical es darcheu respunsabel Oscar Gulia. El ha miss il program da concert suot la staila dals cumponists Chopin e Schuhmann, chi vessan pudü festagiar quist on lur 200avel anniversari. Tuots duos d'eiran cuntschaints per lur colliaziun culla natüra, sco lö da meditaziun e lavur creativa.

Concerts classics d'ota qualità

In gövgia saira concerteschan Fabrizio Meloni (clarinetta), Ettore Pellegrino (Violine) ed Oscar Gulia svess al clavazin, ouvras da Mozart, Milhaud, Schumann e Khachaturian. Fabrizio Meloni suna daspö il 1984 la prüma clarinetta i'l orchester da «La Scala». Ettore Pellegrino dirigia actualmaing plüs orchesters in Italia. El suna sün üna violina «Goffredo Cappa» chi datescha da l'on 1675.

In venderdi ha lura lö ün concert da clavazin cun Roberto Plano. Cha Plano demuossa üna madüranza musicala chi surpassa bainquant si'età effectiva, lodan ils critikers da musica. Eir Plano interpretescha ouvras da Schuhmann e Liszt. In sonda saira accumpagna il pianist Carlo Balzaretti a la sopranista Paola Romanò. Ella s'ha preschantada dürant ses ons in inszenaziuns da Nabucco, Aida e Macbeth ill'Arena da Verona. Da sentir sun tocs da Chopin e Bellini.

Fingià uossa declera Flurin Bezzola, coordinatur da turissem e respunsabel per la comunicaziun, cha'l böt per quist on chi vain füss da spordscher concerts attractivs sur duos fin d'eivnas. Perchè fingià uossa es cler cha la simbiosa tanter las spüertas dal Parc Naziunal e'ls concerts classics d'ota qualità s'affan e garantischan üna cumbinaziuna perfetta.

Dals 23 fin 25 settember sun dad udir i'l Auditorium dal Parc Naziunal sper il chastè Planta-Wildenberg trais concerts d'ota qualità.

Program Eivnas da musica

23 settember: Concert da clarinetta, violina e clavazin cun Fabrizio Meloni (clarinetta), Ettore Pellegrino (violina) ed Oscar Gulia (clavazin). Els sunan ouvras da Mozart, Milhaud, Schuhmann e Khachaturian.
24 settember: Concert da clavazin cun Roberto Plano. El interpretescha ouvras da Schuhmann e Liszt.
25 settember: Concert da chombra e chant culla sopranista Paola Romanò e Carlo Balzaretti al clavazin. Dad udir sun tocs da Chopin e Bellini.
Ils concerts han lö adüna a las 20.15 i'l Auditorium dal Parc Naziunal sper il chastè Planta Wildenberg. Prevendita da biglets: Büro d'infuormaziuns i'l center dal Parc Naziunal a Zernez, tel. 081 856 13 00, zernez@estm.ch. (nba)

Algordanzas «a quel chi nun ha dat loc»

Gronda partecipaziun a l'occurrenza per Armon Planta

Avant 25 ons es mort l'autur Armon Planta (1917–1986), chi segnaiva culla scurznida «aPa». La Grotta da cultura a Sent e la Lia Rumantscha Zernez han organisà cumünaivelmaing ün davomezdi, dedichà al multitalent da Sent.

Raduond 100 persunas han tut la peida da gnir a Sent per render omagi ad Armon Planta. Cun duos referats, üna baderlada, ün'exposiziun sco eir la rapreschantaziun da film e vusch sun gnüts tematisats differents aspets da quista persunalità.

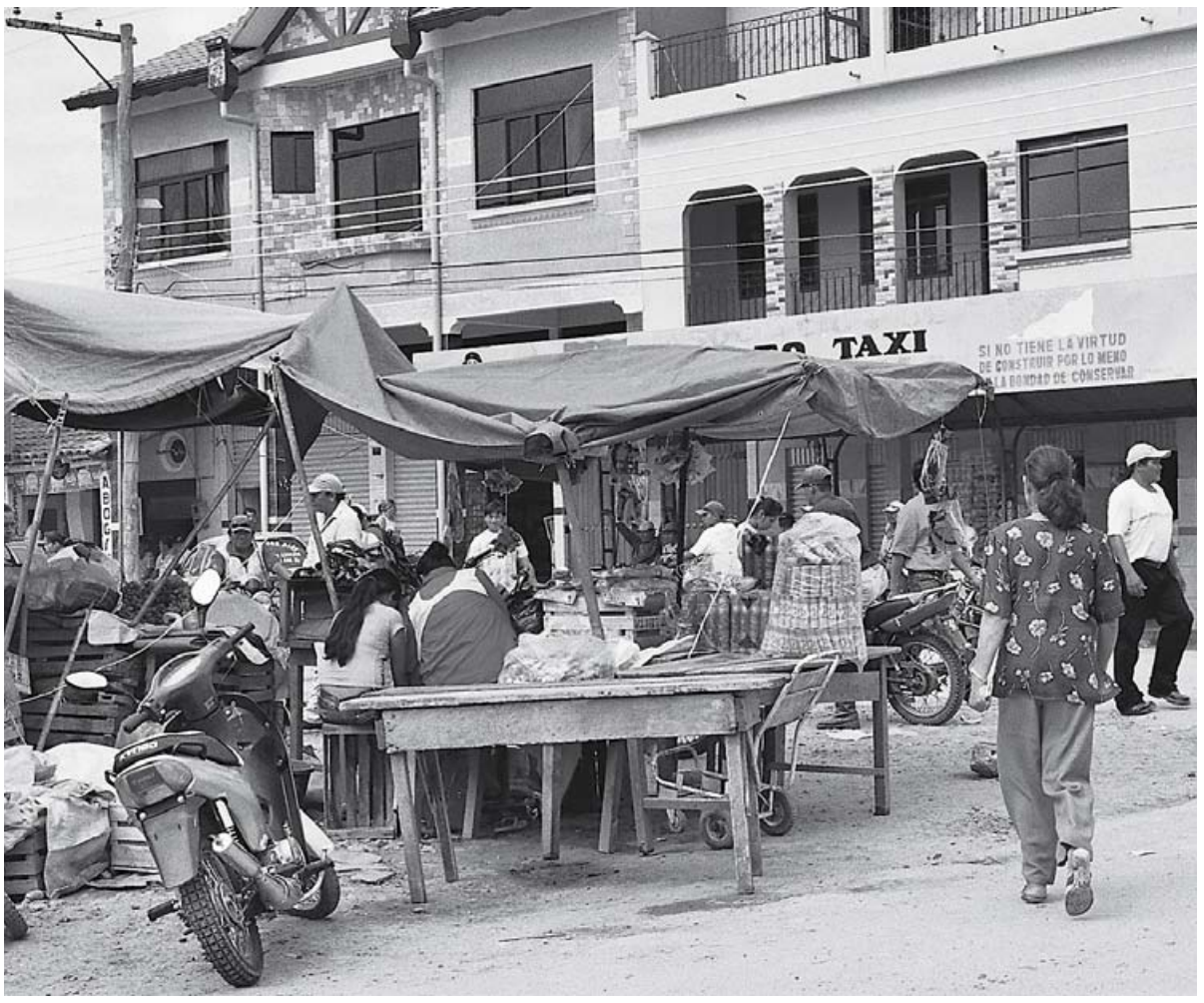
In seis referat ha Cla Riatsch, professer per linguistica e litteratura rumantscha a l'università da Turich, muossà a man da diversas poesias la fermezza dal poet Armon Planta. «Las ouvras dals ons 1960/70 sun per gronda part polemicas chi criticheschan il progress. Ma sper quista maniera directa d'intervgnir nu's das-cha invlidar sia satira, suvent ironica», ha dit Cla Riatsch. El es persvas cha ad Armon Planta füssa da plazzar tanter quists duos geners perche l'autur da Sent ha fat rich adöver da gös da lingua e dal gener mascrà chi'd es la satira. Riatsch ha citä a Jacques Guidon chi scriva in seis artichel illas Annalas da quist on cha Armon Planta haja ris-chà da nomnar ils problems politics e d'attachar las vachas sonchas. A man da la cuntschainta poesia «Eu patisch cun tai» ha Riatsch spiegà plüs aspets tipics pel pensar dad aPa: «In ün temp chi's resguardaiva l'ambiaint sco üna part externa da l'uman esa stat cler per el cha la natüra es üna part da l'uman. Violar la terra voul dir far mal a sai svess.» A la maniera dal sonch Franzais-ch chi daiva noms famigliars als elemaint ha Armon Planta provà da sensibilisar la glieud per las consequenzas cha'l progress tecnologic po avair. A man da la poesia «Meis cumünet» ha Cla Riatsch muossà cha Planta savaiva trar a nüz fich bain la lingua per ragiundscher seis böt. Il prüm vain dechantà il cumün engiadinais sco idil (dovrond ils vers da Gudench Barblan) e lura as müda il tempo, il ritem e la rima. «Quist as pudessa bod nomnar sco prüm rap rumantsch. El tematisescha la destrucziun dal terrain tras la speculaziun ed accentuescha la sveltezza da quist process», ha dit Cla Riatsch. Ma neir l'umur nu vain a la cuorta in l'ouvra lirica dad aPa. Cla Riatsch ha fat ün congual cun Chasper Po chi solaiva imprastar pleds d'otras linguas sco eir differents registers per render la poesia comica o umuristica. Cha la pretaisa cha'l cuntgnü saja main important co la rima nu's possa laschar valair adüna ma cha l'effet saja grond scha aPa fetscha rimar «Handel cun s-chandel, Engadin cun fin ed AG cun che bê». Cha aPa vaiva plaschair da giovar culla lingua muossan implü seis limerics, sias imitaziuns da dialects e sias invenziuns da pleds.

Vias veglias – daplü co üna paschiun

Tumasch Planta ha, sco tuot ils confamigliars, stuvü o pudü accumagnar a seis bap pro las scuvertas archeologicas. Dürant ils mais da stà nu vaiva il magister secundar ingüna lavur, ed ha perquai cumanzà a güdar pro s-chavs, üna lavur chi'd es dvantada paschiun. «Eu m'algord amo fich bain cha giò la Mesolcina vaiva ün istoriker classic pretais d'avair chattà la via romana sur il pass dal San Bernardino e cha meis bap ha be squassà il cheu», ha'l quintà. Seis bap ha perscrutà svess la chosa ed es gnü a la conclusiun cha la via romana passaiva tuot in ün oter lö co pretais, quai ch'el ha lura eir descrit dal 1975 in ün cudesch. «Sia forza d'eira da tour suot ögl, da far lavur champestra, da stübgiar la cuntrada sülla charta e da tilla verer our i'l liber sün distanza. Quai tuot avant co leger la litteratura existenta. El savaiva dovrar il san inclet e vaiva il sen pratic», ha spiegà Tumasch Planta. Grazcha a quistas qualitats ha'l chattà tanter oter la via romana chi manaiva directamaing dal pass dal Güglia a Segl, lung la spuonda: «Il trassè d'eira cler ma i laiva amo las cumprouvas. Cur cha no vain chattà las roderas es quai stat la clav chi ha dat andit da cuntinuar e da publichar las scuvertas.» Tumasch Planta ha manzunà cha a man dals noms traiva seis bap sias conclusiuns, ma adüna resguardond l'inter. Cun tscherchar vias veglias antivaiva la famiglia minchatant in situaziuns difficilas perche las vias preistoricas d'eiran simplas, strettas e privlusas. Tumasch Planta ha manzunà l'arcugnuschentscha cha seis bap ha pudü retschaiver da l'università da Berna chi til ha onurifichà ed ha conclüs: «Fin uossa nu sun stats buns ils archeologs classics da cumprovar cha sias prescrutaziuns nu sajan güstas.»

Politica e ragischs

In seis referat ha Gion Tscharner descrit la persunalità dad Armon Planta a man da sias staziuns biograficas e seis ingaschamaint politic. «Tenor mai es a la basa da bod mincha artichel, da bod mincha poesia, ün argumaint politic. Ma Armon Planta ha adüna savü cumbatter per la chosa e nun es mâ gnü persunal», ha agiunt Gion Tscharner. Ils temas dals artichels d'eiran multifaris, giaivan dals problems cumünals fin pro las cuntaisas mundialas, tanghaivan la lingua, il turissem e'l trafic. Armon Planta ha scrit per numerusas gazettas e revistas, perfin per la gazetta satirica «Nebelspalter». Seis plü grond ingaschamaint sün quist chomp es stat sainza dubi la contribuziun regulara pel «Chardun». Dürant la stà es Armon Planta i a cluppar bos-cha ed ha ramassà da tuottas sorts ragischs ch'el ha per gronda part modellà da maniera originala. La famiglia ha expost quists exemplars in chasa da scoula a Sent. Interessanta es eir statta la contribuziun da la scoula reala da Scuol. Duos classas da la scoula da Scuol cun lur magister Jachen Puorger han fat collaschas sur da la poesia «Eu patisch cun tai» sco eir inventà limerics ed oters gös da lingua. Quist fat muossa cha las preoccupaziuns dad Armon Planta sun e restaran sainza temp. (lr/mp)



Chi chi nun ha plü chattà üna plazza da vendita aint il marchà, metta sü seis stand da vendita simplamaing dadour il marchà.

Ir a far cumpras es ün'aventüra

Madlaina Semadeni: «Mia vita in Bolivia» 7

Eu e meis hom bolivian possedain immez il god tropic da l'Amazonas üna parcella da 240 hectaras e lavurain illʼagricultura. In quist artichel vöglia quintar che chi po tuot capitar cun ir a far cumischiuns a Trinidad.

MADLAINA SEMADENI

Trinidad es üna citadina vaira davo la glüna e bleras robas chi sun per nus normalas nu daja là amo, o i cumainzan pür a gnir. Daspö var duos ons vegnan rivits adüna daplüs «Supermercados» a Trinidad, mo quels sun adüna bod vöds. Eir scha'ls predschs sun ils listess sco sül marchà normal, va la glieud plü gugent sül marchà, uschè sco ch'i sun düsats da plü bod. Eu vess pensà cha la glieud richa gess plü gugent aint ils «Supermercados», mo eir els van plü gugent sül marchà normal. Per ün Svizzer nun es quai da chapir: Il marchà da «Pompeya» es ün marchà spüzzulent, schi plouva as stoja siglir sur fops plain aua e chaminar tras patocha, i's sto verer pro da na «perder» la buorsa ed i nu's riva bain inavant perquai chi'd es adüna uschè blera glieud. Cur chi'd es chod, lura nu's tegna bod na oura, perquai cha l'ajer es tuot stit. Il tet sur ils piertens es nempe our da tailas da plastic e quellas pendan vaira bass, uschè cha'l marchà as s-choda sü enorm.

Pass per pass tras il labirint

Fin hoz am stossa concentrar fich sch'eu vegn tras il marchà: suot ils piertens esa üna sort chanalisaziun, e sün quels fops hana miss simplas assas da lain. Minchatant mancan quellas assas, e lura as stoja verer bain ingio chi's chamina! Eu stun adüna darcheu stutta quant elegant cha Osben chamina tras quel marchà. Eu m'inchanbuor nempe adüna, stoss far posinas per verer ingio ch'eu poss uossa chaminar inavant e stoss guardar intuorn bain per m'orientar perquai ch'eu vegn regularmaing a perder in quel labirint.

Il plü impreschiunant m'ha parü al cumanzamaint d'ir a cumprar charn. La glieud nu va a cumprar charn uschè sco pro nus, voul dir charn fingià paquettada aint in plastic obain charn frais-cha preschantada bel e net in üna vaidrina sfradantada. Na, i vöglian verer la charn, ed i dischan cha charn «fraida» our da la s-chaffa fraida haja ün oter gust. Tenor els sto la charn pender coura a l'ajer. La glieud va a cumprar la bunura bod lur charn per pudair far plü tard giantar. Quel di chi cumpran la charn tilla douvrna eir. Cler, la glieud chi ha ün pa daplü raps e po cumprar üna s-chaffa fraida metta sia charn aint in quella, uschè sco nus. Mo las vendadras da charn nu das-chan metter la charn illa s-chaffa fraida, uschigliö nu rivan ellas bod plü da vender quella charn perquai cha la glieud nu tilla voul cumprar.

La prüma jada ch'eu sun ida aint illa part dal marchà ingio chi vendan charn suna bod ida in svanimaint: dapertuot üna savur vaira intensiva, e'ls tocuns da charn chi pendaivan là nu'm paraivan fich gustaivels. Nus vain lura cumanzà a discuorrer cun üna vendadra ed eu am n'ha cloccà meis cheu vi d'ün toc charn chi pendaiva sper mai. Eu vess pudü cridar da spür s-chif. Sülla maisa da la vendadra d'eiran amo tokins da charn e lasura d'eiran diversas muos-chas, mo quai nu seccaiva ad ingün. Davo, cur cha nus eschen its our dal marchà n'haja dumondà ad Osben: «E'ls restorants? D'ingionder tschüffan lura quels lur charn?» «Eir da qua», ha dit Osben. In quel mumaint n'haja chapi ch'eu vaiva fingià mangià ün pêr jadas da quella charn e ch'ella am vaiva adüna parü buna.

Predschs da turists

Quai ch'eu nu vaiva neir na gugent sch'eu giaiva a far cumischiuns al marchà d'eira, ch'eu stuvaiva adüna avair temma cha'ls vendaders am fessan pajar daplü co'l predsch normal perquai ch'els badaivan subit ch'eu nu sun da là. Perquai nu giaiva gugent a far cumpras suletta sül marchà, dimpersè giaiva adüna aint ils «Supermercados» perquai cha là es scrit sü il predsch süls prodots. Scha nus cumpraivan alch sül marchà dumondaiva adüna ad Osben: «D'eira quist uossa il predsch normal?» Cul temp am n'haja düsada vi da la vita a Trinidad e meis spagnöl es dvantà adüna meglder. Uossa possa chaminar intuorn in citä e discuorrer culla glieud, e'ls blers nu badan plü ch'eu nu sun da là (i dà nempe blera glieud a Trinidad chi es alba sco nus Svizzers). Quai ha sper blers oters avantags eir l'avantag ch'eu nu stögl plü avair temma chi'm piglian pel chül sch'eu vegn a far cumischiuns.

Seria: «Mia vita in Bolivia»

Madlaina Semadeni ha 26 ons. Ella deriva dad Andeer, es però colliada fich ferm cull'Engiadina causa cha seis genituors sun Engiadinais. La famiglia ha üna chasa a Tschlin e Madlaina Semadeni ha passantà bleras eivnas da vacanzas a Tschlin. Davo ils temps da scoula ha ella passantà ün temp in America dal süd, ha imprais a cugnuoscher seis hom Osben e dal 2008 è'la emigrada in Bolivia, il pajais natal da seis hom. Insembel possedan els üna plantascha da bananas illas planüras dal amazonas bolivian. Illa seria «Mia vita in Bolivia», chi cumpara adüna la fin dal mais illa «Posta Ladina», quinta ella da seis minchadi bolivian, dad aventüras, plaschairs e problems. (pl)

Forum d'elecziun

Toni Theus merita ün'elecziun

Il Tribunal dal district En ha da rimplazzar duos commembers. La suprastanza dal Parti Burgais Democratic Engiadina Bassa - Val Müstair ha nominà a Toni Theus sco candidat.

Toni Theus ha 62 ons, es maridà e bap da duos figls ed üna figlia. Davo la scoula primara a Felsberg e la scoula chantunala a Coira ha'l fat il stüdi da veterinari a Berna. Davo duos ons sco doctorant ha'l lavura duos ulteriurs ons sco assistent in Partens. Avant 32 ons e'l gnü in Val Müstair ingo ch'el ha sia pratcha da veterinari per la Val e l'Engiadina d'immez. Toni Theus as ha ingaschà in divers decasteris d'interess public. Tante oter ha'l rapreschantà la chatscha e la pes-cha aint illa direcziun operativa dal proget da Biosfera. Daspö 6 ons e'l president da la società da chatscha e daspö ün on e mez commember da la cumischiun dal ospidal da la Val Müstair.

Eu sun persvas cha'l Parti Burgais Democratic propuona cun Toni Theus üna persuna qualifichada e versada, cun l'experienza da vita necessaria per surtour la funcziun importanta sco commember dal güdisch districtual. El merita Lur sustegn pro las elecziuns dals 26 da settember 2010!

Benjamin Stecher, Tarasp

Hubertus Fanti

als Gemeindepräsident

Kochendörfer's
HOTEL ALBRIS
PONTRESINA

Wir suchen für die kommende Wintersaison (Mitte Dezember) noch folgende Mitarbeiter:

Servicemitarbeiter(in) für unser Halbpensionsrestaurant mit guten Deutschkenntnissen

und

Buffet- und Konditoreimitarbeiter(in)

Haben Sie Interesse an einer dieser Stellen? Dann rufen Sie uns doch einfach an oder senden Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen an folgende Adresse:

Kochendörfer's Hotel Albris
Claudio Kochendörfer
7504 Pontresina

Tel. 081 838 80 40, Fax 081 838 80 50
E-Mail: hotel@albris.ch
Internet: www.albris.ch

176.773.457

Für die nächste Wintersaison suchen wir ab 1. Dezember 2010 als Ergänzung zum bestehenden Team

Haushälterin 80%

Sie sind es gewohnt, in einem familiären, gehobenen Umfeld zu arbeiten, sprechen Deutsch, evtl. Englisch. Arbeitsort St. Moritz, attraktive Anstellungsbedingungen.

Weitere Informationen unter
Tel. 079 672 86 17, zu Bürozeiten

176.773.435

Für alle Drucksachen

einfarbig
zweifarbig
dreifarbig
vierfarbig…

Menukarten
Weinkarten
Speisekarten
Hotelprospekte
Memoranden
Rechnungen
Briefbogen
Notas
Kuverts
Zirkulare
Jahresberichte
Broschüren
Diplome
Plakate
Preislisten
Programme
Festschriften
Geschäftskarten
Verlobungskarten
Vermählungskarten
Einzahlungsscheine
Geburtsanzeigen
Obligationen
Bonsbücher
Quittungen
Postkarten
Kataloge
usw…

Gammeter Druck AG
7500 St. Moritz
Tel. 081 837 90 90

KIBE
Kinderbetreuung Engadin

Wir suchen für die Kinderkrippe Muntanella in St. Moritz einen/eine

Koch/Köchin oder Hobbykoch/Hobbyköchin

Aufgaben

- Zubereitung des Mittagessens für maximal 24 Kinder und 6 Betreuerinnen täglich von Montag bis Freitag
- Erstellen des Menüplans
- Einkaufen

Anforderungen

- Freude am Zubereiten gesunder, ausgewogener und kindergerechter Mahlzeiten
- Freude an Kindern
- Belastbarkeit und Flexibilität

Wir bieten

- Mitarbeit in einem fröhlichen und hilfsbereiten Team
- Geregelte Arbeitszeit von ca. 9 bis 12 Uhr
- 30 %-Arbeitspensum
- Sozialleistungen und angemessene Entlöhnung

Bei Fragen gibt Ihnen die Krippenleiterin, Frau Brigit Ferrari, gerne Auskunft (Telefon 081 832 28 43, E-Mail muntanella@kibe.org).

Bitte senden Sie Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen **bis spätestens Ende September** an die folgende Adresse:

Kinderkrippe Muntanella, Via Salet 15, 7500 St. Moritz
www.kibe.org

176.773.458

WWW.SPITEX-OBERENGADIN.CH
Spitex Oberengadin/Engiadin'Ota

DRAFTFCB

Copen, Cuore, Sirion, Materia und Terios, ledig, suchen …

Wer einen zuverlässigen Partner sucht, wird bei Daihatsu nicht enttäuscht. Bevor Sie mit dem Auserwählten eine Beziehung eingehen, sollten Sie ihn aber unbedingt testen: auf einer Probefahrt bei Ihrem Händler. **www.mydaihatsu.ch**

7503 Samedan, Auto Pfister AG, San Bastiaun 55, Tel. 081 851 05 00
7550 Scuol, Andrea Fratschöl SA, Sotchà, Tel. 081 864 99 90
7536 Sta. Maria, Umbrail Garage GmbH, Döss da Muglin, Tel. 081 858 51 31

DAIHATSU
Die perfekte Grösse.

Überbauung Mareg, Zuoz
Neubau MFH Chesa Pichalain

In Jahresmiete per 1. November luxuriöse

– 3½-Zimmer-Wohnungen
– 4½-Zimmer-Wohnungen
– 5½-Zimmer-Wohnungen

Auskunft:
BG Mareg
Via Aguagliöls 14, 7512 Champfèr

Telefon 081 833 07 01
E-Mail: mail@m-p-arch.ch

176.773.344

Zu vermieten per 1. Oktober o.n.V. im Zentrum von **Samedan** helle

3½-Zimmer-Wohnung

Kellerabteil und Estrichmitbenutzung, kleiner Westbalkon, Spensa, Laminatböden, ganzjährig, nur an Nichtraucher, ideal als als Zweier-WG oder für Paare. Kosten Fr. 2350.– inkl. NK, Parkplatz Fr. 70.–.

Auskunft unter Tel. 076 518 35 10

176.773.438

Pippo Pollina & Piccola Orchestra Altamarea

IN CONCERTO IN SCUOL!

Samstag, 25. Sept. 2010, 20.00 Uhr
Gemeindesaal, Scuol

Tickets: Fr. 35.--/30.--

Engadin Scuol Tourismus oder
ArteCultura, Tel. 076 375 82 55
Abendkasse ab 19.00 Uhr

Info: www.pippopollina.com / www.artecultura.ch

CORPORAZIUN DALS CUMÜNS CONCESSIUNARIS DA LAS OUVRAS ELECTRICAS D'ENGIADINA · CUMÜN DA SCUOL · Fundaziun Giovannina Bazzi-Mengiardi
Graubündner Kantonalbank · Kulturförderung Kanton Graubünden · Engadiner Post · rtr

---

PR-Anzeige

www.heizoel.ch

DANK EIGENER ÖLQUELLE SICHER DURCH DEN WINTER

Richtige Lagerung sichert den störungsfreien Betrieb

Heizöl ist auf kleinstem Raum lagerbar. Mit der eigenen Ölreserve im Tank kann sich ein Hausbesitzer seine persönliche Versorgungssicherheit aufbauen, was beim Einsatz von Erdgas oder Wärmepumpen nicht möglich ist. Der Lieferant kann in diesem Fall nicht beeinflusst werden: Beim Heizöl wählt der Verbraucher sowohl den Lieferanten als auch den Zeitpunkt des Einkaufs nach eigenem Gutdünken.

Doppelwandige Tank-in-Tank-Systeme aus Kunststoff sind sicher und gewährleisten die Qualität.

Verschiedene Lagermöglichkeiten

Heizöl kann an verschiedenen Orten und in diversen Tankgrössen gelagert werden. Bei der oberirdischen Variante ist die Grösse frei wählbar. Für kleinere Anlagen sind doppelwandige Kompakttanks aus Kunststoff oder Stahlblech ideal, da sie platzsparend auf die räumlichen Vorgaben massgeschneidert werden können. Kunststofftanks, die in Ölauffangwannen eingebaut werden, bilden eine Alternative zu den Kompakttanks. Diese können auch zu Tankbatterien zusammengestellt werden. Bei Mehrfamilienhäusern mit ihrem entsprechend höheren Lagerbedarf werden meistens Stahlblechtanks gewählt, die in einem öldichten Schutzraum stationiert sind.

Bei Platzmangel im Haus wird ein doppelwandiger Tank ausserhalb des Gebäudes im Erdboden platziert. Dabei überwachen Sicherheitssysteme den Tank und verhindern, dass Heizöl ins Erdreich gelangt.

Lagerfähigkeit von Heizöl und Qualitätssicherung

Heizöl ist ein Naturprodukt, dessen Qualitätseigenschaften sich unter gewissen äusseren Bedingungen verändern können. Kondenswasser, Bakterien, Licht, Sauerstoff und Wärme können die Lagerstabilität und somit den Alterungsprozess von Heizöl beeinflussen. Doch bei sachgerechter Aufbewahrung kann Heizöl über Jahre mühelos gelagert werden. Der Brennstoff sollte bei möglichst konstanten und tiefen Temperaturen (5 bis 10° C) und ohne Lichteinfluss aufbewahrt werden. Der bestmögliche Betrieb ist gewährleistet, wenn das Heizöl innerhalb von drei Jahren aufgebraucht wird.

Bei mangelhafter Lagerung kann sich das Heizöl verfärben, es bilden sich harzähnliche Stoffe, die sich auf dem Tankboden absetzen. Gelangen diese zum Brenner, können die Pumpen- und Düsenfilter verstopft werden, was zu Betriebsstörungen führen kann. Darum sollte der Tank alle zehn Jahre gereinigt werden.

Vorschriften für den Unterhalt von Tankanlagen

Der Betrieb von Tankanlagen ist kantonal geregelt. Je nach Gewässerschutzzone müssen Tankanlagen bewilligt oder auch nur gemeldet werden. Die Bewilligung erteilt das zuständige kantonale Amt. Bewilligungspflichtige Anlagen müssen alle zehn Jahre einer Revision unterzogen werden. Die Revision umfasst eine Kontrolle der Sicherheitseinrichtungen sowie eine Sichtkontrolle des Tankzustands von aussen und, im Falle eines Innentanks, des Schutzbauwerks. Der Anlagebesitzer ist für den funktionsfähigen und ordnungsgemässen Zustand seiner Anlage verantwortlich.

KOSTENLOSE BERATUNG FÜR INTERESSIERTE

Moreno Steiger, Leiter regionale Informationsstelle
Telefon 0800 84 80 84

HEIZEN MIT ÖL

«Sagen Sie mir, warum tun Sie das?

Der Brückenbauer Toni Rüttimann in Myanmar

Yangon, Myanmar, 20. August 2010: Niemand gab mir grosse Hoffnung: Weder Diplomaten, noch Leute von den Vereinten Nationen, noch Geschäftsmänner, und auch so manche Meldungen in den internationalen Medien nicht. «Toni, du kannst nicht einfach nach Myanmar hineinlaufen mit einem 'Hallo, ich baue Brücken für die Armen', und meinen, die Regierung werde die Tür für dich öffnen.» Dennoch, genau so geschah es.

Ich übergab in Yangon meinen Brief und die Brückenbilder einem Mitglied der Regierung und vier Tage darauf erhielt ich die Genehmigung aus der Hauptstadt Nay Pyi Taw, die 320 Kilometer weiter nördlich liegt. Vier Tage. Wovon zwei ein Wochenende waren.

Zuoberst, sagte man mir, blieb nur noch eine einzige Frage nach Begutachtung des Dokuments: «Und dieser Brückenbauer, ist er Teil einer Organisation?» «Nein, Sir, ist er nicht.» Der präsentierende General hatte den Hintergrund prüfen lassen. «Dann ist es in Ordnung.»

Schulkinder auf dem Heimweg in Yay Phyu, Ayeyarwaddy, Myanmar.

Ein schönes Leben

In der heutigen Welt scheint es schwer zu glauben, dass einer einfach durchs Leben gehen kann als Brückenbauer mit den Menschen, ohne Haus und Adresse, ohne Businessplan und Zugehörigkeit zu einer Organisation.

Aber im Falle von Myanmar könnte dies erklären, wieso sich die Tür sofort öffnete.

Das erste Treffen mit dem Vize-Minister, dem ich rapportiere, dauerte nicht die üblichen zehn Minuten, sondern eine Stunde. Er stellte Fragen und hörte aufmerksam zu, wie es war, in Kambodscha zu arbeiten, in Vietnam, in Laos, ob und auf welche Weise mir deren Regierung geholfen hatte, und was ich von der Regierung Myanmars brauchen werde. Dann sagte er: «Schauen Sie, Toni, ich bin ein Soldat, geboren im Kachin Staat, von wo aus ich durch die ganze Union gezogen bin. Ich kenne das Leben auf dem Lande, und weiss, wie hart es ist für die Bauern. Sie sagen nun, dass Sie den Bauern seit Ihrem 19. Lebensjahr helfen. Und gratis.»

Er blickte mir gerade in die Augen, «Sagen Sie mir, wirklich: Warum tun Sie das?»

«Aus drei Gründen, Sir», sagte ich langsam.»

«Erstens, weil ich das Leiden der Leute hinter den Flüssen sehe, und weiss, wie wir es lindern können. Zweitens, weil ich zum Brückenbauer geboren wurde. Ich schaue zurück und erkenne den Weg. Drittens, und am wichtigsten, weil ich es wirklich tun will. Jeden Tag. Denn auch wenn man weiss wie, und auch wenn es in seinem Schicksal steht, wenn man es nicht tun will, passiert gar nichts.»

Der Vize-Minister schaute seine Hände auf dem Tisch an. Eine Minute völliger Stille an einem grossen Sitzungstisch ist eine lange Zeit für all die anderen Anwesenden. Schliesslich schaute er auf, und sagte ernst, aber herzlich: «Sie haben ein sehr schönes Leben, Toni. Ich wünschte, ich könnte dies in meinem Leben tun. Bitte sagen Sie uns, was wir tun können, um Ihnen zu helfen. Sagen Sie es uns wirklich.»

Das Resultat

Heute, 20 Monate danach, sind 25 Brücken fertiggestellt und 12 weitere im Bau, für insgesamt rund 300 000 burmesische Bauern in diesem weiten Land. 300 000 Menschen. So hoch ist die Bevölkerungsdichte hier und so hoch die Nützlichkeit der Brücken.

Die Behörden von Myanmar haben sofort geholfen mit Importerlaubnissen für die 28 Schiffscontainer mit Stahl und Seilen aus Argentinien, Brasilien, Italien, der Türkei und der Schweiz sowie für einen alten Kranlastwagen aus Thailand. Sie leihen uns einen sicheren Lager- und Schweissplatz in einer staatlichen Werft in Yangon. Und von dort unterstützen sie uns mit Langstreckentransporten ins ganze Land mit Lastwagen, Boot und Eisenbahn.

Uns bleiben hier noch weitere 370 Tonnen an Material für weitere 30 Brücken oder so. Wenn all dies eingesetzt ist, kann es durchaus bedeuten, dass eine halbe Million Burmesen dann eine Brücke über ihre Wasser haben.

Der Gedanke bringt mich zum Staunen. Wie einfach wäre es gewesen, es nicht zu versuchen, nicht zu hoffen, nicht den ersten Schritt und dann all die folgenden zu tun.

Gut, habe ich's versucht.

Der Brücken-Laden

U Aye Thaung, der Direktor der Werft, offerierte alle erdenkliche Unterstützung: «Wie viele Schweisser brauchen Sie?» Damit begann er aus seinen verschiedenen Schiffsbau-Mannschaften ein Team zusammenzustellen von sechs Schweissern und einem jungen Supervisor, der Englisch spricht.

«Nein, keine Sorge um die Schweissmaschinen, wir können Ihnen unsere eigenen leihen. Sind drei genug? Sauerstoff und Acetylen produzieren wir hier selber und können es beisteuern. Kümmern Sie sich um die Schweisselektroden und die kleinen Werkzeuge.» Ich habe grossen Respekt vor der enormen Anstrengung, die Schweisser erbringen. Im Falle des Teams in Myanmar sind es 550 Tonnen Stahl, die zersägt, getragen, geschweisst und doppelt gestrichen werden müssen. Und es sind 65 000 Meter Stahlseile, die ausgezogen, gemessen, markiert, geschnitten und aufgerollt werden müssen. Tagein, tagaus, unter sengender Sonne, in strömendem Monsun.

Selber erfinden

So haben wir nun eine Rollbahn gebaut aus Röhren und mit fast 100 wiederverwerteten Rollen, die aus den kleinen Anhängern stammen, die das Gepäck zu den Flugzeugen tragen – geschenkt von der Swissport am Flughafen Zürich. Nun kann man die 116 kg schweren Stahlplatten mit einer Hand bewegen und umkehren zum Streichen beider Seiten, statt sie mühsam mit vier Männern rumzutragen.

Für die Stahlseile haben wir auch endlich unsere eigene Spul- und Abmess-Maschine gebaut. Nie mehr 500 m lange Seile mit 42 mm Durchmesser und 3,5 Tonnen Gewicht von sechs erschöpften Männern die Werftstrasse entlang schleppen lassen, nur um sie zu messen, zu schneiden und wieder aufrollen zu müssen.

Dazu fanden wir einen alten Toyota-Motor mit 5-Gang-Schaltung, den wir an ein noch älteres britisches Schiffs-Reduktionsgetriebe gekoppelt haben, aufgetrieben bei einem indischen Krämer in einer Industriezone am Rande Yangons. Das Ganze verbanden wir mit Kettenrädern und einer Art langen und riesigen Fahrradkette an den Drehtisch. Dieser erbringt nun genug hohes Drehmoment mit genug tiefer Drehzahl, um auch wirklich einen 3,5 Tonnen schweren Ring zu ziehen, elegant und in wenigen Minuten. Für komplette Kontrolle gibt es eine Kupplung, vier Vorwärts- und einen Rückwärtsgang, fast wie zum Fahren eines kleinen Lastwagens.

Endmontage mit Hängeseilen von Fatzer AG in Romanshorn.

Fotos: Toni Rüttimann

Ihre Brücke nach Hause tragen

Einige Dorfgemeinschaften schaffen es, selber einen 10-Tonnen-Lastwagen zu organisieren: Sie senden eine kleine Delegation nach Yangon, um ihr Brückenset abzuholen.

Mit grossen Augen schauen diese bescheidenen Bauern zu, wie ihr Lastwagen rasch gefüllt wird von den ebenso bescheidenen Schweissern. Aus der einen Ecke nehmen sie die Brückenpfeiler und Anker. Aus der anderen Ecke nehmen sie das Paket Stahlplatten und das Paket Bodenrahmen. Dann werden die Ringe von Trag-, Hänger- und Seitenseilen aufgeladen. Zu guter Letzt fügen sie die markierten Schachteln mit Seilklammern, Schraubbolzen und Klemmplatten hinzu. Schliesslich helfen sie dem Fahrer, die ganze wertvolle Ladung richtig zu sichern.

Professionell, und so wie ich mir einen Brücken-Laden vorstelle. Wir nennen es Triple-Zero-, also Dreifach-Null-System: Null Verschwendung, null Fehler, null Unfall.

Achtsam befolgen sie die Packliste, runtergeladen und ausgedruckt im Internetshop aussen an der Werft. Achtsam, weil man nicht nach 1800 Kilometern im Norden oben ankommen will für die Brückenmontage und dann ein zu kurzes Tragseil vorfindet, das eigentlich zu einer Brücke im Süden gehört.

Es ist ein schönes Bild, diese Bauern bei der Abfahrt zu sehen, zurück in ihr fernes Dorf, in Hemd und Longyi – dem traditionellen Wickelrock – Hut in der Hand, beladen mit ihrer Brücke, voller Hoffnung und Stolz.

Auch für sie ist es ein spezieller Moment, denn der Bau ihrer Brücke ist für die Bauern weder einfach noch billig: An manchen Orten müssen sie Sand und Stein von weit her kaufen, weil es in ihrem Fluss keinen gibt, der einfach gratis wäre. Auch der Zement wird von ihnen gekauft, mehrere Familien legen zusammen für einen Sack. Bezogen auf wie wenig Geld diese schwer arbeitenden Bauern überhaupt zu erübrigen vermögen, kann es gut sein, dass ihr Beitrag ebenso viel wert ist, wie all die Seile und Stahl, die wir von aussen erhalten.

Manchmal helfen ihnen dafür auch ein reicher Händler im Dorf oder der Chef-Mönch des Tempels. Es gibt immer einen Weg. Manchmal auch einheimische Familien in den Städten, die uns aufsuchen und uns eine Spende anvertrauen, um Zement oder Steine zu kaufen für jene Dörfer, die einfach zu arm sind.

«Dies ist unser Beitrag für die Menschen in unserem Lande. Möge er nützlich sein.»

Mitgefühl hat viele Gesichter.

Toni Rüttimann

500 Brücken für 1,2 Mio. Menschen

Im März 1987 war der knapp 20-jährige Pontresiner Maturand Beat Toni Rüttimann nach Ecuador aufgebrochen, um mit selbst gesammeltem Geld zu helfen, nachdem das Land von einem verheerenden Erdbeben heimgesucht worden war.

Der Bau von Brücken entpuppte sich schliesslich als Weg von «Toni el Suizo», wie er von den Menschen in Südamerika genannt wird. Das Besondere daran: Es sind Brücken aus zumeist ausgemustertem Seil- und Röhrenmaterial, das Toni Rüttimann auf der halben Welt sammelt bzw. geschenkt erhält. Dazu gehören Rohre von amerikanischen Grosskonzernen wie auch z. B. die Tragseile der alten Scuoler Bergbahn Motta Naluns.

Herausragende Besonderheit an Rüttimanns Wirken ist – neben der konkreten Hilfe vor Ort – seine Fähigkeit, von der Unterstützungswürdigkeit seiner Brückenbauerarbeit zu überzeugen. Durch seine absolute Unkorrumpierbarkeit gewinnt er allseits das nötige Vertrauen.

In Ecuador, Nicaragua, Mexico, Honduras, El Salvador, Costa Rica, Kolumbien, Argentinien, Vietnam, Myanmar, Laos und Kambodscha stehen mittlerweile fast 500 Brücken, die 1,225 Mio. Menschen dienen, indem sie ihnen den Zugang zum Markt, zu Bildung und zu medizinischer Versorgung ermöglichen.

Rüttimann hat für die Konstruktion, das Baumanagement, die Kommunikation, die Administration und die Buchhaltung Programmanwendungen in einem halben Dutzend Sprachen und doppelt so vielen Währungen entwickelt – während der fast zweijährigen Rekonvalensenz vom Guillain-Barré-Syndrom, einer sehr langwierigen Nervenerkrankung, die ihn 2002 vom Hals abwärts gelähmt hatte. «Ohne die Krankheit wäre ich nie dazu gekommen», sagt er. (ep)

Der 43-jährige Pontresiner Toni Rüttimann baute seit 1987 fast 500 Brücken. Archivfoto: Urs Dubs

«Bei dieser Bahn ist der Weg das Ziel»

100 Jahre Berninalinie in Pontresina

Mit dem Fest in Pontresina wurden die Feierlichkeiten zum 100-Jahr-Jubiläum der Berninalinie abgeschlossen.

FRANCO FURGER

Rund 170 Leute versammelten sich am Samstagmorgen beim Bahnhof St. Moritz, um mit Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf nach Pontresina zu wandern. Darunter viel Lokalprominenz aus Politik und Tourismus, aber auch viel Volk aus nah und fern, das die Gelegenheit nutzen wollte, die Magistratin einmal von Nahem zu sehen. Und auch ein Kamerateam von «Glanz und Gloria» und weitere Journalisten waren mit von der Partie. An vorderster Front liefen die bekannten Gesichter und diskutierten mit der Justizministerin. Die so genannten «einfachen Leute» hielten sich brav schweizerisch im Hintergrund. Hinzu kam, dass die Bundesrätin, die Wandern als liebste Freizeitbeschäftigung angibt, ein forsches Tempo vorlegte, so dass manch einer nicht mitkam. Die zuständige Koordinatorin der RhB musste insistieren und das Lauftempo drosseln.

Während des Apéros beim Stazersee trauten dann doch einige «einfache Bürger», die Bundesrätin anzusprechen, der Rahmen wurde nach einem Glas Weisswein lockerer. RhB-Direktor Erwin Rutishauser nutzte die Gelegenheit für eine kleine Ansprache. Interessant war die Bemerkung, dass 1912 geplant war, die RhB-Linie von Pontresina nach St. Moritz genau hier durchzuführen, wo die Leute jetzt stehen. Glücklicherweise wählte man dann doch eine andere Linie und überliess den Stazerwald den Wanderern.

Rutishauser dankte auch den trotz des schlechten Wetters zahlreich erschienenen Leuten. Immerhin regnete es nicht. Zu giessen wie aus Kübeln begann es erst, nachdem der Wandertross im Depot in Pontresina beim nächsten Apéro angekommen war.

So richtig nass wurde es, als der sechste und letzte Triebzug «Allegra» auf den Namen Anna von Planta getauft wurde. Neben der Regendusche gab es für die Taufpaten Eveline Widmer-Schlumpf und Regierungspräsident Claudio Lardi auch noch eine Champagnerdusche. Auch das zahlreich erschienene Publikum harrte im Regen aus und applaudierte. Danach begab sich die Gesellschaft ins Festzelt. Bei Speis und Trank wurden die 100 Jahre Geschichte der Berninalinie nochmals gebührend gewürdigt und den 200 italienischen Arbeitern gedankt, die das Bauwerk innert vier Jahren aus dem Gebirge gestampft haben. Die Bahn sei «ein Gesamtkunstwerk, zu dem das Sprichwort 'Der Weg ist das Ziel' perfekt passt», sagte Widmer-Schlumpf.

RhB-Direktor Erwin Rutishauser, Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf und der Bündner Regierungspräsident Claudio Lardi bei der Taufe des Triebzugs Anna von Planta. Foto: Swiss-image/Andy Mettler

Die vielen Feierlichkeiten übers ganze Jahr haben der RhB viel Werbung beschert. So soll im Jubiläumsjahr 2010 eine Gästesteigerung von rund 30 Prozent verzeichnet worden sein, wie Rutishauser stolz betonte. Der Pontresiner Kurvereinspräsident Thomas Walther zitierte einen Wandspruch, den er an einem Haus entlang der Berninalinie gelesen hat, der sinngemäss lautete: «Wenn es nicht heute heiter wird, dann morgen oder sonst irgendwann.» Er sollte recht haben, denn der Sonntag war geprägt von strahlendem Sonnenschein und das Bahnhofareal in Pontresina ging in einem grossen Volksfest auf. Die RhB schreibt von insgesamt 8000 Besuchern verteilt auf alle Attraktionen.

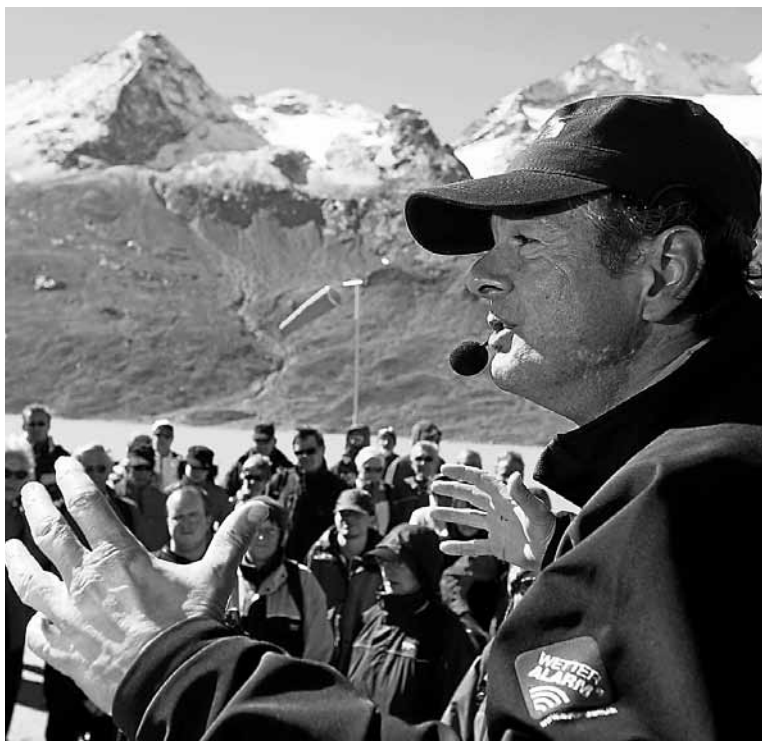
Engadin ein eigenständiges Wettergebiet

Thomas Bucheli zur Meteorologie und Klimatologie der Region

Thomas Bucheli von SF Meteo erklärte auf Ospizio Bernina die speziellen Bedingungen dieser Wetterscheide. Das Engadin ist meteorologisch und klimatologisch ein eigenständiges Gebiet und gehört weder zum Norden noch zum Süden.

URSA RAUSCHENBACH-DALLMAIER

Ein Höhepunkt der 100-Jahre-Berninabahn-Festivitäten war das Referat von «Wetterfrosch» Thomas Bucheli auf der Ospizio-Bernina-Aussichtsplattform. Fundiert und sympathisch erklärte er die Geschichte der Wetterprognostik im Allgemeinen und die spezifischen Bedingungen, auf der Bernina-Wetterscheide und im Engadin.



Thomas Bucheli auf Ospizio Bernina: Den Vorhersagen für fünf Tage darf man vertrauen, Abweichungen sind «höhere Gewalt». Foto: swiss-image

Wetterkunde im Schnelldurchlauf

Für Prognosen – sollen sie nicht auf wackligen Beinen stehen – braucht es eine globale Sichtweise, modernstes Instrumentarium und Wissenschafter. Sämtliche zur Verfügung stehenden Methoden und Daten müssen genutzt, akribisch analysiert und interpretiert werden. Dies ist heutzutage, am vorläufigen Ende einer langen Entwicklung, möglich.

Wetter nennt man Vorgänge, die sich in der Lufthülle der Erde, das heisst in der Atmosphäre, die aus verschiedenen Schichten besteht, abspielen. Wetter wird von folgenden Faktoren beeinflusst: Sonne als Motor der Energie; Wetterfronten (Nord- und Südfronten) also Energieumwälzungen; Meeresströmungen (z. B. der Golfstrom), die die Zirkulationen auslösen; Wasserdampf braucht oder befreit die Energie – flüssig oder gasförmig.

Bei Analysen der Troposphäre entdeckte der norwegische Meteorologe Sverre Petterssen (1898–1974) die überaus starke Luftströmung, die in Mäandern vom Felsgebirge in den USA bis in die Sowjetunion wehte und vermutlich die gesamte Welt umspannte. Dieser später Jetstream genannte Strahlstrom ist ein schmales Starkwindband im Bereich der oberen Troposphäre bis zur Stratosphäre. Sie bilden sich infolge globaler Ausgleichsbewegungen zwischen verschiedenen Temperaturregionen bzw. Hoch- und Tiefdruckgebieten und stellen die stärksten natürlich auftretenden Winde dar; sie sind in ihrem Auftreten im Vergleich zu anderen Wetterphänomenen verlässlich und stabil. Diese Strömung erspart z. B. Flugzeugen bei geschickter Nutzung bis heute viel Treibstoff. Die Erkenntnisse des Jetstreams waren im Zweiten Weltkrieg im Luftkampf wichtig. Wegen Geheimhaltung sind sie erst nach dem Krieg publiziert und der gesamten Meteorologie zugänglich gemacht worden.

Seit den 40er-Jahren sind Grossrechner auch bei den Meteorologen im Einsatz. Den einflussreichsten Durchbruch erreichte man schliesslich dank dem Einsatz von Wettersatelliten, diee Feuchtigkeit, Temperaturen und Meeresströmungen zuverlässig messen und melden. Bodenwetterstationen sind nützlich, aber begrenzt auf den effektiven Standort und wenig geeignet für Prognosen.

Die Bernina-Wetterscheide

Auf der Bernina-Wetterscheide ist das Südwetter markanter als das Nordwetter dank des Schutzes durch die verschiedenen Gebirgszüge von Norden her. Das Engadin ist meteorologisch und klimatologisch ein eigenständiges Gebiet und gehört weder zum Norden noch zum Süden. Unter- und Oberengadin sind ganz unterschiedliche Wettergebiete. Zwischen Maloja und Martina existieren diverse Subregionen, die auf Grosswetterlagen eigenwillig reagieren können. Insbesondere trifft dies auch auf die Seitentäler und Berggipfel mit ihren eigenen Mikroklimata zu. Beim gut sichtbaren Phänomen der Maloja-Schlange z.B. brauchen selbst Einheimische lange, geduldige Beobachtungserfahrungen, bis sie zu zuverlässigen Vorhersagen kommen!

Wie sicher sind Wetterprognosen heute? «Sie sind so sicher wie beim Jassen!» meinte Bucheli mit entwaffnendem Lachen. Er sei zwar Mitglied bei den «Muotathaler Wetterfröschen», glaube aber trotzdem nicht wie jene daran, dass sich Ameisen als Prognostiker eignen. «Nein, im Ernst, unsere wissenschaftlich fundierten Nächst-Tages-Prognosen treffen an acht von zehn Tagen zu.» Auch den Vorhersagen für die jeweils kommenden fünf Tage darf man vertrauen; Abweichungen sind «höhere Gewalt».

Dass Wetterwechsel im Bernina-Gebiet oft sehr abrupt erfolgen können und keine Rücksicht nehmen, selbst nicht auf Jahrhundertereignisse wie das RhB-Jubiläum, hat man am Wochenende erlebt: Am Samstag mit Dauerregen und verhängten Bergen, am Sonntag mit strahlender Sonne, blauem Himmel und kühlen Temperaturen. Buchelis Prognose ist auch für den letzten Samstag leider zu 100 Prozent eingetroffen...

Thomas Bucheli

Thomas Bucheli, geb. 1961, Redaktionsleiter der Sendung SF Meteo, ist zuständig für Prognostik und Moderation. Er studierte an der ETH Zürich und schloss 1988 ab in Meteorologie, Klimatologie und Atmosphärenphysik. Seit 1992 Moderator der Sendung Meteo, ab 1995 Leiter der Wetterredaktion. (urd)

Nachgefragt

«Ich fahre aus Überzeugung Zug»

«Engadiner Post/Posta Ladina»: Frau Bundesrätin, die Bilder, als Sie im Zug sitzend erfahren haben, dass Sie zur Bundesrätin gewählt worden sind, sind unvergessen. Haben Sie seither eine spezielle Beziehung zum Beförderungsmittel Eisenbahn?

Eveline Widmer-Schlumpf: Die Bilder zeigten einfach, dass ich in meinem Leben viele Stunden im Zug verbringe. Wann immer möglich, reise ich mit der Bahn, auch heute noch. Denn es ist für mich das vernünftige und beste Verkehrsmittel.

Ich fahre sehr gerne und aus Überzeugung mit dem öffentlichen Verkehr, ganz unabhängig von dem von Ihnen angesprochenen Tag. Aus dem Natelanruf wurde viel mehr gemacht, als er war.

EP: Was verbindet Sie zur Rhätischen Bahn und speziell zur Berninalinie?

Widmer-Schlumpf: Wie gesagt, ich bin ÖV-orientiert und fuhr von klein auf regelmässig mit der RhB. Auch war ich schon als kleines Mädchen oft im Engadin in den Ferien, ein besonderes Erlebnis war dabei, mit der Berninabahn nach Poschiavo oder Tirano zu reisen. Die Fahrt ist wundeschön und jedes Mal ein Spektakel.

Im Übrigen ist die Berninabahn mehr als nur eine Eisenbahn, sie ist ein starkes Label für den Kanton Graubünden. Wenn ich im Ausland bin und erzähle, woher ich stamme, sagen mir viele Leute, dass sie die Berninabahn kennen. Die «Kleine Rote» wird offensichtlich sehr gut vermarktet.

EP: Und wie gut kennt der Gesamtbundesrat die «Kleine Rote»? Es warten grosse Herausforderungen auf die RhB. Ich denke da an den Bau einer zweiten Albula-Röhre, der rund 250 000 Millionen Franken kosten soll. Die Finanzierung ist nur möglich, wenn der Bund diese mitträgt.

Widmer-Schlumpf: Meine Kolleginnen und Kollegen kennen Graubünden und die RhB sehr gut, mehrere von ihnen machen Ferien in unserem Kanton. Sie wissen daher wovon wir reden, wenn es um die Bedürfnisse und Investitionsnotwendigkeiten der RhB geht.

EP: Wie gut sind die Chancen, dass sich der Bund an der Finanzierung einer zweiten Albula-Röhre beteiligt?

Widmer-Schlumpf: In Zukunft stehen in der ganzen Schweiz grosse Infrastruktur-Projekte an, im ÖV wie im Strassenverkehr. Der Bundesrat ist daran, die Investitionen für die nächsten Jahre zu planen. Der Kanton Graubünden ist ganz klar Teil dieser Planungen, doch der Bundesrat muss alle Regionen der Schweiz berücksichtigen.

EP: Was tun Sie am Mittwoch. Arbeiten oder die Bundesratswahlen verfolgen?

Widmer-Schlumpf: Beides. Zunächst ist der Bundesrat im Nationalratssaal, wo unsere Noch-Kollegen verabschiedet werden. Dann ziehen wir uns zurück in einen Raum, wo wir die Wahlen an einem Bildschirm verfolgen können. Da diese wohl lange dauern werden, gehe ich zwischendurch arbeiten. Wenn es soweit ist, trifft sich der Bundesrat wieder, um die neuen Kolleginnen oder Kollegen zu begrüssen. Die Zeremonie läuft immer gleich ab.

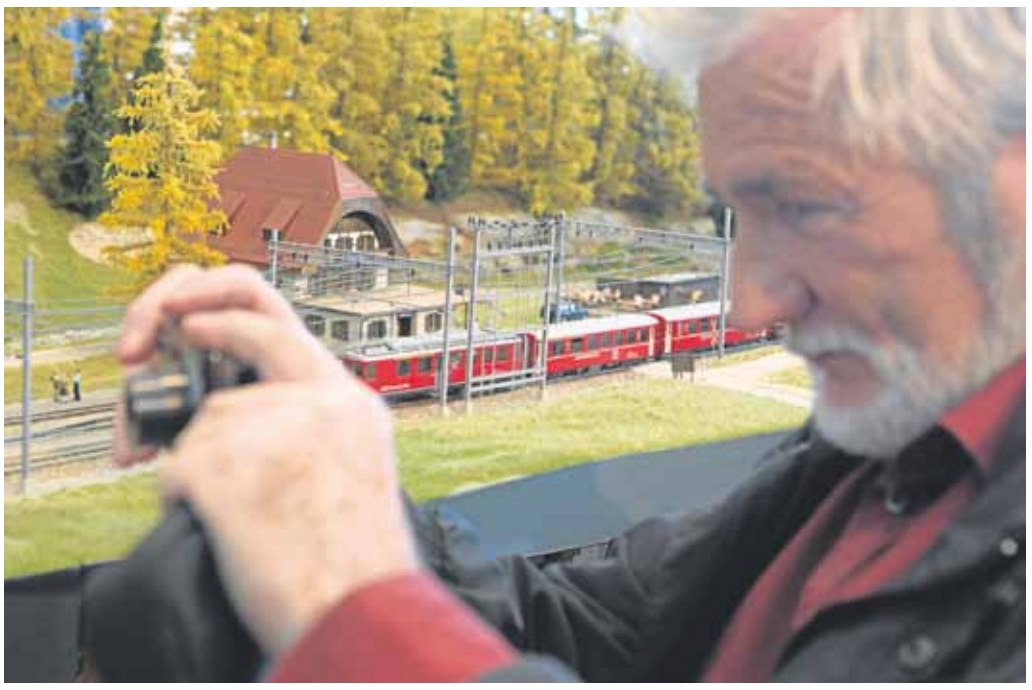
EP: Wer sind Ihre Favoriten respektive Favoritinnen?

Widmer-Schlumpf: Es wäre sehr schlecht, wenn ich etwas dazu sagen würde. Das Parlament wird es bestimmt gut machen.

Interview: Franco Furger

Die RhB und 8000 Besucher in Festlaune

Abschluss des 100-Jahr-Jubiläums der Berninalinie in Pontresina



Faszination RhB: Auch «en miniature» ist die Kleine Rote begehrtes Fotoobjekt.

Besucherandrang: Die Erklärungen zu den Spezial-Räumungsfahrzeugen stossen auf grosses Interesse.

Staunende Kinderaugen: Die Modelleisenbahnen beeindrucken diese vier Jungen.

Sauber herausgeputzt: Die Dampf-Schneeschleuder will gepflegt sein. Rund 8000 Besucherinnen und Besucher feierten am vergangenen Wochenende das 100-Jahr-Jubiläum der Berninalinie in und um Pontresina.

Fotos: swiss-image/Andy Mettler

Von Gletschertöpfen und anderen Spuren

Exkursion «Auf den Spuren der Eiszeit»

Erklärungen zur Entstehungsgeschichte der Landschaft gaben Christine Rothenbühler, Regula Bücheler und Max Maisch bei einer kürzlichen Exkursion in Maloja.

Bei strahlendem Wetter folgten kürzlich 40 Naturfreunde und Interessierte dem Aufruf der Engadiner Naturforschenden Gesellschaft zur Exkursion bei Maloja mit dem Titel «Auf den Spuren der Eiszeit». Die Leiter der Exkursion Christine Rothenbühler, Regula Bücheler und Professor Max Maisch begeisterten die Teilnehmenden durch anschauliche Erklärungen der Entstehungsgeschichte der Landschaft, die dem Publikum ermöglichten, Verständnis für komplexe Zusammenhänge zu entwickeln.

Die «Würm-Eiszeit»

Rund 50 Eiszeiten und Zwischeneiszeiten fanden innerhalb der letzten 2,6 Millionen Jahre, dem erdgeschichtlichen Quartär, statt. Die Spuren aller älteren Kalt-Warm-Phasen sind verwischt. Entscheidend für unser heutiges Landschaftsbild sind die Geschehnisse der letzten Kaltzeit, der «Würm-Eiszeit». Diese hatte vor rund 115 000 Jahren begonnen und endete vor 11 500 Jahren. Der Maximalstand der Vergletscherung vor 25 000 Jahren bedeutete im Oberengadin, dass die Eisoberfläche bis zu 1000 Meter über dem Talgrund lag und ein Eisdom sich über Samedan wölbte. Von dort aus bewegten sich die Eismassen nach Osten durchs heutige Unterengadin, nach Süden sogar über den Berninapass (Transfluenz) ins Puschlav und nach Westen über den Malojapass hinunter ins Bergell. Auf diesen mächtigen Eisstrom liefen die Gletscher aus den Seitentälern auf, was heute z.B. noch sehr schön in dem gegenüber dem Haupttal höher gelegenen Talboden der Val Fedoz zu sehen ist, man spricht von Hängetal. Imposante Spuren der Eiszeit bei Maloja sind die Moränen, Moore und die rund 30 Gletschertöpfe.

Die Exkursion startete im Gletschertopf-Reservat, einem Schutzgebiet, das Pro Natura 1953 hatte kaufen können. Der zum Reservat gehörende Turm Belvedere eignete sich ideal für den geologischen Überblick von Christine Rothenbühler. Von der Aussichtsterrasse aus sind die über 300 Mio. Jahre alten Gesteine vom Urkontinent Europa und von Afrika wie auch vom dazwischen liegenden Tethys-Ozeanboden zu sehen. Die Tethys, das Urmittelmeer, war aber nicht immer ein tiefer Ozean, sondern es herrschte auch die Phase eines sehr warmen Flachmeeres in heissem Klima mit anderen Meeresablagerungen. Diese sind im hellen Dolomitgesteinsband, das sich von Plaun da Lej über Grevasalvas zum Lägh dal Lunghin zieht, klar erkenntlich.

Übereinander geschoben

Die geologische Geschichte ist sehr komplex, denn während der Alpenbildung – einzuordnen etwa zwischen 100 und 30 Mio. Jahre vor heute – hervorgerufen durch das Auffahren des afrikanischen auf den europäischen Kontinent, wurden die geologischen Einheiten (Decken) übereinandergeschoben, gestaucht und verfaltet. So kam älteres Gestein über jüngeres zu liegen, eine Situation, die man sich gut mit Rothenbühlers passendem Bild einer Zwiebel, deren Oberteil abgeschnitten ist, vorstellen kann.

Einen Riesensprung in der Zeitreise nahm dann Regula Bücheler vor, wie Rothenbühler und Maisch ebenfalls Geografin, indem sie die Geschichte des Turm Belvedere darlegte. Geplant war der Torre als Residenz des belgischen Graf Renesse, dem Initianten des Palace Maloja, diente dann als Hotel, später als Institut für Jugendliche und heute ist er Ausstellungsraum und touristisches Ausflugsziel. Übrigens sind die Gletschertöpfe bei Baubeginn des Turms um 1882 entdeckt worden.

Die Grossformen der heutigen Landschaft geben die Geologie sowie Brüche, Störungslinien und Bewegungen in der Erdoberfläche vor. Die Überprägungen und Feinmodellierungen der Landschaft besorgten dann die Gletscher, Flüsse und Bäche, das heisst die Kräfte des Eises und des Wassers sowie die Schwerkraft (Felsstürze, Murgänge). So war es Wasser, das am Gletscheruntergrund unter enormem Druck die Gletschertöpfe in den harten Gneis fräste. Der hohe Druck ist unter anderem damit zu erklären, dass der Felsriegel von Maloja für den Gletscher ein Hindernis darstellte, gegen dieses er gedrückt wurde und aufwärts fliessen musste.

Wie Schleifpapier

Wann und wie sind die Töpfe entstanden, in welcher Zeitdauer? Diese Fragen beantwortete Max Maisch kompetent, indem er die neue Entstehungstheorie erklärte: Für die Bildung der Töpfe verantwortlich ist strudelndes Wasser und feines Gesteinsmaterial, das in unserer Vorstellung wie Schleifpapier wirkt. Es waren nicht grosse Mahlsteine, wie die veraltete Theorie sagt, denn Steine würden in den Strudellöchern unter Hochdruck und schneller Strömungsgeschwindigkeit des Wassers sofort zerrieben. Deswegen wird der Begriff Gletschermühle durch Gletschertopf ersetzt. Die Entstehungsdauer eines Gletschertopfes schätzt Maisch sehr kurz ein, Tage bis Wochen, sicher beschränkt auf einen Sommer. Das Alter der Töpfe bei Maloja liegt in der Rückschmelzphase des Bernina-/Fornogletschers, denn zur Zeit der Maximalvergletscherung fand kein Schmelzen statt und es fehlten jegliche Schmelzwasser. Um das Alter genauer festzulegen, wurde die Moorforschung beigezogen. Daraus ergab die Altersbestimmung von Torf (datiert mit der Radiokarbon- oder 14C-Methode), dass das älteste Moor Palü Marcia in unmittelbarer Nähe der Gletschertöpfe vor 16 200 Jahren sich zu bilden begonnen hatte, Maloja also eisfrei wurde. Dies sagt uns, dass die Töpfe älter als dieses Datum sein müssen und damit wohl ein Alter von ungefähr 18 000 Jahren haben.

Archive der Landschaftsgeschichte

Moore und auch Seesedimente sind wahre Archive der Landschaftsgeschichte. Mit der Analyse von Pollen, die sich über Jahrtausende im Torf erhalten, kann die Vegetations- und auch die Klimageschichte der Spät- und Nacheiszeit rekonstruiert werden. Dies ebenso mit Untersuchungen der mineralogischen Zusammensetzung von Ablagerungen in den Seen. Den letzten Beobachtungshalt machte die Exkursionsgruppe oberhalb Plan Fedoz und Orden, wo die verschiedenen Moränenkränze den Rückzug des Vadrec del Forno sehr schön markieren. Von diesem Standpunkt aus konnte Regula Bücheler auch auf Landschaftseinflüsse durch den Menschen hinweisen. So auf die fortschreitende Entwässerung der Moore zwischen den Moränenkränzen zugunsten einer rationellen Landwirtschaft. Und – mit dem Beispiel von Häusern genau auf einem der Moränenkränze platziert – auf die Bauerei in Maloja und im Engadin.

Grosses Interesse an der Exkursion in Maloja mit den Erklärungen von Christine Rothenbühler.

Die alten Gebäude bei der Lokalität Palü waren, laut Bücheler, temporäre Wohnbauten, Heuställe und Einzelsennereien der nomadisierenden Bergeller Bauern. Heute sind sie zu Ferienhäusern umfunktioniert. Schliesslich ging Bücheler noch auf die mächtige Rückhaltemauer des ewz (Elektrizitätswerk der Stadt Zürich) in Orden ein, welche die Turbinen vor schneller Abnützung und die Bergeller Bevölkerung vor verheerenden Überschwemmungen schützt.

Werden Naturereignisse, die für den Menschen schreckliche Katastrophen bedeuten können, mit der aktuellen Klimaerwärmung an Häufigkeit und Heftigkeit zunehmen? Fragen im Zusammenhang mit Klimaveränderungen waren während der Exkursion Gegenstand intensivster Diskussionen.

Wer über die Inhalte der Exkursion lesen möchte, sei auf das reich illustrierte Buch «Maloja – Natur und Kultur einer Passlandschaft» verwiesen.

Regula Bücheler

Drittes Hotelmitarbeiter-Turnier

Fussball Kürzlich traten 14 Hotel-Teams aus der Destination Engadin St. Moritz auf der Fussballwiese San Gian, Celerina, gegeneinander an. Der dichte, eisige Morgennebel liess kaum auf einen sonnigen, warmen Septembertag hoffen, doch mit dem Anpfiff durch Marco Jola um 10.00 Uhr wechselte auch die Wetterlage.

Mit grossem Einsatz traten die Teams in zwei Gruppen auf drei Spielfeldern (20 x 30m) während zweimal 10 Minuten gegeneinander an. Am frühen Morgen wurde hart gekämpft. Die Teams der Hotels Kempinski, Rosatsch, Kronenhof und die «Fusion» der Hotels Bernina und Engadinerhof gaben harten Einsatz für den Gewinn eines Matches. Da es pro Spiel auch zwei Fairnesspunkte zu gewinnen gab, veränderte sich die Spielweise dieser Mannschaften bis zum Mittag zu fairer Fussballkunst. Das Hotel Castell hatte ein eigenes Geheimrezept für den Sieg. Der mitspielende Masseur nahm seine Massageliege mit. Als er einen Spieler des gegnerischen Teams massierte, meinte er: «So verfahren wir mit allen Gegnern, welche wir besiegt haben.» Wer will da noch gewinnen?

Beim Team vom Hotel Walther war der Stolz gross, dass man Hotelier Thomas Walther als Torwart gewinnen konnte. Die grösste Steigerung der Leistung und des Auftritts legte das Hotel La Collina hin. Bei den Hotels Chesa Guardalej, Sporthotel und beim Team Alpine Catering stand die Fairness klar im Mittelpunkt, denn Frauen waren ein fester Bestandteil dieser «Mannschaften». Grösse, Klasse und Vernunft im Spiel zeigte das Hotel Hauser und den guten Teamgeist mit viel Spass konnte den Hotels Saratz und Cresta Palace niemand nehmen.

Als Attraktion für die Besucher fand ein Torwandschiessen statt mit einem Heliflug für vier Personen als erstem Preis. An der Festwirtschaft gab es Grillwürste, Sandwiches, Bündner Gerstensuppe, Gebäck und vieles mehr. Besonders gefreut hat die Unterstützung von Familienmitgliedern, Freunden, Hotelgästen, Sponsoren und auch Hotel-Direktoren, die es sich nicht nehmen liessen, ihre Favoriten anzufeuern. Auf dem Spielplatz ging es äusserst kollegial und ordentlich zu und her.

Einzig der Spieltag dauerte länger als geplant, da Nachspielzeiten nicht vermeidbar waren.

Die Siegerfeier fand im Sportpavillon am Abend statt. Pepe Martinelli unterhielt mit Gesang und Gitarre, während sich die Teams und ihre Gäste am grossen Buffet mit Grilladen, Pasta und Salat stärkten. Preise gab es für jedes Team. Um ca. 24.00 Uhr war die Party vorbei – Fussball macht müde und glücklich. (Einges.)

Die Klassierungen: 1. Kronenhof, 2. Kempinski 2, 3. Castell, 4. Kempinski 1, 5. Engadinerhof-Bernina, 6. Walther, 7. Saratz, 8. La Collina, 9. Hauser und Sporthotel, 10. Guardalej, 11. Rosatsch, 12. Alpinecatering und Cresta Palace. Fairnesspreis: La Collina, Chesa Guardalej, Cresta Pallace, alle mit 10 Punkten.

Eifrig wurde um jeden Ball gekämpft.

Sent in der Poleposition

Final der Schweizer Gruppenmeisterschaft

Für den Final der Schweizer Gruppenmeisterschaft 300 m vom nächsten Samstag in Zürich haben sich zehn Bündner Gruppen qualifiziert. Dabei führt der Nachwuchs aus Sent die Qualifikationsliste bei den Jugendlichen klar an.

Das junge Unterengadiner Schützentrio Sent 1 mit Flurin Bischoff, Mauro Fedi und Simon Stecher ist diese Saison nicht zu bremsen. Nach den beiden Siegen im August sowohl am Bündner Jugend- und Jungschützentag Gewehr 300 m sowie am Ostschweizer Gruppenfinal der Jungschützen und Jugendlichen (jeweils in der Kategorie Jugendliche) haben sich die drei Schützentalente der Società da tregants Sent nun auch mit dem landesweit besten Resultat für das Finale der Schweizer Gruppenmeisterschaft der Jungschützen und Jugendlichen 300 m vom Samstag, 25. September, in Zürich qualifiziert. Die Senter Jugendlichen führen die nationale Qualifikationsliste mit 547 Punkten vor Wolfenschiessen und Hochfelden mit je 542 Punkten klar an.

Unter den insgesamt 30 finalberechtigten Gruppen befinden sich in der Kategorie Jugendliche mit Tomils (537, Rang 6) und Castrisch (543, Rang 8) zwei weitere Bündner Nachwuchsgruppen in vielversprechenden Ausgangslagen.

In der Kategorie Jungschützen, wo sich landesweit 64 Schützenquartette für das Gruppenmeisterschaftsfinale im Zürcher Albisgüetli qualifiziert haben, mischen total sieben Bündner Gruppen mit. Es sind dies Castrisch 1 und Sedrun-Tujetsch (je 717 Punkte, Qualifikationsrang 10), Castrisch 2 (712), Albula Sportschützen (710), Schuders (702), Tschlin-Strada-Martina (691) sowie Schiers (690). Als Leader startet hier Ennetmoos mit 730 Punkten ins Finale.

Verena Zimmermann

Harte, aber faire Kämpfe beim Sommer-Poloturnier in Samedan. Fotos: Pascal Zürcher

Sommer-Polo ist zurück im Engadin

Erstes Turnier am Wochenende in Samedan

Vom 17. bis 19. September fand erstmals wieder seit 14 Jahren ein Poloturnier im Sommer statt. In der Arena auf dem Gelände der St. Moritz Polo AG nahe beim Airport in Samedan traten drei Teams à je drei Spieler gegeneinander an.

Die St. Moritz Polo AG und die Peach Property Group AG organisierten dieses Turnier und traten auch mit einer eigenen Mannschaft an. Das Team «Corviglia Truffel Night» und «Kempinski Grand Hôtel des Bains St. Moritz» ergänzten das Feld.

Dieses Turnier setzt den ersten grossen Punkt für die weitere Entwicklung des Pferdesports in der Region. Zum ersten Mal wird im Engadin wieder Sommerpolo gespielt und soll z u einem festen Bestandteil des Veranstaltungskalenders der kommenden Jahre werden. Somit erscheint dieses Turnier mit einem festen Platz im internationalen Turnierkalender des Polosports. Dies gerade im Anschluss an die in Wien ausgetragenen Polo-Europameisterschaften.

Die St. Moritz Polo AG erweitert durch diese Spiele nicht nur ihr umfassendes Sommerprogramm (z.B. Polokurse für Jung und Alt), sondern bietet jedermann einen Einstieg in die Welt des Pferdesports. Die Organisatoren halten den Anlass bewusst für ein breites Spektrum der Öffentlichkeit zugänglich und soll auch Familien mit Kindern den Polosport näher bringen.

Das kleinere Spielfeld und die geringere Anzahl an Spielern ermöglicht einen schnellen Wettkampf, wie Bernhard Pöllinger von der St. Moritz Polo AG schwärmt. «So darf zum Beispiel auch über die Bande gespielt werden.» Diese Tatsache der verkleinerten Spielversion verspricht Zuschauern ein schnelles und rasantes Spiel.

Pascal Zürcher

Das Zusammenspiel von Pferd und Reiter

Quer durch Celerina: Dem Regen getrotzt

Laufsport Das Wetter meinte es nicht gut in diesem Jahr mit den Läuferinnen und Läufern und dem Turnverein Celerina als Organisator des 63. Quer durch Celerina: Pünktlich auf den Start des 10-Kilometer-Laufes und des Nordic Walking setzte starker Regen ein. Dieser liess während des ganzen Anlasses nicht nach, so dass nasse Kleider am Samstag die Regel und nicht die Ausnahme waren. Der Begeisterung – vor allem der jüngsten Teilnehmer – tat das aber keinen Abbruch. Mit grossem Eifer wurde die je nach Kategorie unterschiedliche Streckenlänge im Dorfkern von Celerina absolviert. Und während die einen auf der Strecke waren, warteten die anderen im Ziel gespannt und nervös auf ihren Einsatz. Dank genügend Regenschirmen der mitfiebernden Eltern war es in der Wechselzone etwas weniger nass.

29 Teams bei den Kategorien Kindergarten und Schüler sowie zehn Teams bei den Kleinsten, der Kibe-Kategorie, waren am Start. Etwas weniger als im Vorjahr, was angesichts der äusseren Bedingungen kaum erstaunte. Erfreulich, dass auch Mannschaften aus den Nachbardörfern Pontresina und St. Moritz teilnahmen.

Der 10-Kilometer-Lauf war einmal mehr eine klare Angelegenheit für Jan und Monika Kamm aus Madulain. Jan Kamm setzte sich von Beginn weg an die Spitze des Feldes und lief auf der coupierten Strecke in hervorragenden 39:51,2 ins Ziel. Fast sechs Minuten vor dem zweitplatzierten Christian Zeugin, Samedan, und Jan Weisstanner, Celerina. Bei den Frauen war Monika Kamm über zehn Minuten schneller als die Zweite, Susanne Zeugin. Keine Zeitmessung gab es auf der Nordic Walking-Strecke. Immerhin fünf Walkerinnen und ein Walker absolvierten den sechs Kilometer langen Parcours rund um Celerina.

Wie gewohnt üppig präsentierte sich der «Gabentempel» bei der Preisverleihung. Alle, die am Samstagnachmittag unterwegs waren, erhielten einen praktischen Erinnerungspreis, die drei Erstplatzierten jeweils einen zusätzlichen Preis. Bei Kaffee und Kuchen fand der Anlass im Festzelt einen trockenen Abschluss. (ep)

Fotos: www.acdseeonline.com/user/engadin

63. Quer durch Celerina

Kindergärtler (3x1 Runde à 220 m): 1. Ils tighers, Celerina (Jessy, Stifel Cla, Bischoff Madlaina), 3:21.0; 2. Puntraschignots, Pontresina (Adler Roman, Mittner Simon, Agrippi Seraina), 3:22.7; 3. Las leivras da naiv, Celerina (Zanolari Serena, Crameri Joel, Ernst Marc), 3:24.3. 11 klassierte Teams.

Schüler 1 (3x1 Runde à 380 m): 1. Die wilden Kerle 2, St. Moritz (Friedrich Condradin, Tschenett Flavia, Kälin Nadja), 5:41.8; 2. Geparden, Celerina (Paiva Luca, Stifel Andrea, Schroff Till), 5:43.3; 3. Die wilden Kerle 1, Celerina (Achtnich Jens, Büchi Marc, Schmied Gian-Marco), 6:15.2. 7 klassierte Teams.

Schülerinnen 1 (3x1 Runde à 380 m): 1. Speedy Gonzales, Celerina (Zanolari Sara, Baumann Valentina, Gruber Simona), 6:42.4. 3 klassierte Teams.

Schüler 2: 1. Geschwindigkeit der Zukunft, Celerina (Schroff Paul, Gruber Fabian, Köhler Timon), 13:48.8; 2. Die drei ???, Celerina (Achtnich Alexander, Winkler Marco, Rade Andrea), 13:55.7; 3. Patrouille Suisse, Celerina (Müri Beat, Baracchi Fabio, Lattmann Mauro), 15:55.6. 6 klassierte Teams.

Schülerinnen 2: 1. Isostars, Celerina (Müri Christina, Triulzi Anna, Fanconi Linda), 13:57.1. 1 klassiertes Team.

Schüler 3: 1. Celerina Red Bulls, Celerina (Achtnich Max, Triulzi Giovanni, Fanconi Claudio), 24:49.6. 1 klassiertes Team.

10-km-Lauf Männer: 1. Kamm Jan, Madulain, 39:51.2; 2. Zeugin Christian, Samedan, 44:34.0; 3. Weisstanner Jan, Celerina, 44:46.0. 9 Klassierte.

10-km-Lauf Frauen: 1. Kamm Monika, Madulain, 46:47.9. 4 Klassierte.

Voller Einsatz: Start zur Kindergarten-Kategorie beim 63. Quer durch Celerina. Foto: Rolf Müri

Gute Leistung von Marco Grigoli

Skispringen Beim Sommer-Skispringen auf der Schanze von Oslo im Rahmen des Continentalcups hielt sich der 19-jährige St. Moritzer Marco Grigoli ausgezeichnet. Im ersten Springen vom Samstag klassierte sich der B-Kader-Athlet auf dem achten Platz und war bester Schweizer. Mit 99,5 und 97,5 Metern lag der Engadiner deutlich vor Egloff (39.) und Küttel (50.).

Gewonnen wurde dieses Springen vom Polen Rafal Sliz (108,5/97 m). Am Sonntag im zweiten Springen kam Marco Grigoli auf den 17. Schlussrang (101/96,5 m). Diesmal musste er Andreas Küttel (13.) den Vortritt lassen.

Sieger dieser Prüfung wurde der starke Norweger Björn Einar Romören (103/106,5). (skr)

Bester Schweizer in Oslo: Marco Grigoli. Foto: Swiss Ski

Sieg für Lusitanos,

Fussball Am Bettags-Wochenende wurden in der Fussballmeisterschaft der unteren Ligen nur wenige Spiele ausgetragen. Keine Partien gab es in der 3. Liga. Viertligist Lusitanos de Samedan siegte in der Heimbegegnung mit Mladost Chur 5:2 und konnte in der Tabelle zum Leader Bonaduz aufschliessen. Fünftligist CB Scuol hingegen kassierte eine böse 2:9-Heimschlappe gegen Chur United. (ep)

4. Liga, Gruppe 1: Lusitanos de Samedan – Mladost Chur 5:2. Untervaz – Surses 5:0.
1. Bonaduz 5/13; 2. Lusitanos de Samedan 5/13; 3. Valposchiavo Calcio 4/9; 4. Ems a 5/9; 6. Untervaz 4/7; 7. Mladost 4/6; 8. Luso Chur 4/5; 9. Surses 5/3; 10. Lenzerheide-Valbella 5/0; 11. Landquart-Herrschaft 5/0.
5. Liga, Gruppe 2: Scuol – Chur United 2:9.
1. Bregaglia 5/15; 2. Chur United 4/12; 3. Laax a 5/9; 4. Thusis Cazis 4/6; 5. Croatia 92 Chur 4/6; 6. Scuol 5/6; 7. Surses Grp. 5/4; 8. Untervaz 4/1; 9. Celerina 4/0.

shopping an der Via Maistra

Pontresina

piz bernina engadin

Boutique Vulpius

basteln, handarbeiten, geschenke

Das älteste Bastelgeschäft in der Region
Der Herbst ist die ideale Bastelzeit
Basteln Sie Weihnachtsgeschenke mit Ihren Kindern
Tipps und Ideen bekommen Sie bei uns.

Via Maistra 166, 7504 Pontresina, Tel. 081 842 63 59

BLUMEN-ATELIER

Individuelle Sträusse
Topfpflanzen
Dekorationen
für jeden Anlass

BACCARA

Via Maistra 204
7504 Pontresina
081 842 68 94

www.blumenbaccara.ch

Kaufen Sie Ihre Bücher und Ihr Büromaterial bei uns!

Schocher

PAPETERIE BÜCHER
PONTRESINA

VOLL COOL GRUBER STYLISH

Young Fashion Corner: Die heissesten Meter in Pontresina's Shoppingmeile! Mode von Alprausch, DaKine, Rip Curl und Zimtstern.

Wintersportmode von Schöffel eingetroffen.

gruber SPORT Via Maistra 7504 Pontresina Tel. 081 842 62 36 www.gruber-sport.ch

Neuwagen und Gebrauchtwagen / Pannendienst
Reparatur- und Karrosseriewerkstatt / Waschanlage

Roseg Garage

Pontresina / St. Moritz

Via Maistra 68, Pontresina
Via Sent 2, St. Moritz
Tel. 081 842 61 20
Fax 081 842 72 15

MINI Service AVIA

www.bmw-roseg-garage.ch

PIU fashion

Saisonschlussverkauf

30–50%

Bei mitbringen dieses Inserats bekommen Sie nochmal **10%** auf alle reduzierten Artikel.
Von 06.09.10 bis 15.10.10

www.piu-fashion.com
info@piu-fashion.com

Via Maistra 144
7504 Pontresina

Fax 081 842 80 82
Tel. 081 842 80 81

IMMOBILIEN

VERMARKTUNG UND VERKAUF
CONSULTING, STOCKWERKEIGENTUM UND GRUNDEIGENTUM
BEWERTUNGEN UND SCHÄTZUNGEN
BAUHERRENTREUHAND/-MANAGEMENT

NIGGLI & ZALA AG TEL +41 (0)81 838 81 18

NIGGLI ZALA Treuhand & Immobilien

svit alaCasa.ch

www.niza.ch

NIGGLI & ZALA

Designer Furniture

Rezzoli

www.rezzoli.ch 7504 Pontresina Tel: 081 834 55 20

TREUHAND

STEUERBERATUNG
BUCHFÜHRUNGSDIENSTLEISTUNGEN
UNTERNEHMENSBERATUNG
REVISIONEN, WIRTSCHAFTSPRÜFUNGEN

NIGGLI & ZALA AG TEL +41 (0)81 838 81 10

NIGGLI ZALA Treuhand & Immobilien

TREUHAND | SUISSE

www.niza.ch

NIGGLI & ZALA

Engadiner Post
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 01 31, postaladina@engadinerpost.ch
Inserate:
Publicitas AG St. Moritz, Tel. 081 837 90 00
stmoritz@publicitas.ch
Verlag:
Gammeter Druck und Verlag AG St. Moritz
Tel. 081 837 91 20, verlag@engadinerpost.ch

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 8871 Ex., Grossauflage 17 378 Ex. (WEMF 2009)

Im Internet: www.engadinerpost.ch

Herausgeberin: Gammeter Druck und Verlag St. Moritz AG
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 90, Fax 081 837 90 91
info@gammeterdruck.ch, www.gammeterdruck.ch
Postcheck-Konto 70-667-2

Verleger: Walter-Urs Gammeter

Verlagsleitung: Urs Dubs

Redaktion St. Moritz: Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 81, Fax 081 837 90 82
E-Mail: redaktion@engadinerpost.ch

Redaktion Scuol: @-Center, Stradun 404, 7550 Scuol
Telefon 081 861 01 31, Fax 081 861 01 32
E-Mail: postaladina@engadinerpost.ch

Reto Stifel, Chefredaktor (rs)

Engadiner Post: Marie-Claire Jur (mcj), abwesend, Stephan Kiener (skr), Franco Furger (fuf), *Produzent:* Stephan Kiener

Posta Ladina: Myrtha Fasser, Chefredaktor-Stellvertreterin (mf), Nicolo Bass (nba),

Korrespondenten:
Ingelore Balzer (iba), Giancarlo Cattaneo (gcc), Maria Cucchi-Dosch (mc), Gerhard Franz (gf), Marina Fuchs (muf), Béatrice Funk (bef), Ismael Geissberger (ig), Marcella Maier (mm), Ursa Rauschenbach-Dallmaier (urd), Erna Romeril (ero), Benedict Stecher (bcs), Marianna Sempert (sem), Elsbeth Rehm (er) Katharina von Salis (kvs)

Agenturen:
Schweizerische Depeschenagentur (sda)
Sportinformation (si), Keystone-Bilderdienst (key)
Agentura da Noviteds rumauntscha (ANR)

Inserate: Publicitas AG, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz, Telefon 081 837 90 00, Fax 081 837 90 01
www.publicitas.ch
E-Mail: stmoritz@publicitas.ch

Verantwortlich: Andrea Matossi

Insertionspreise:
Einspaltige Millimeterzeile (25 mm breit) 91 Rp., Stellen 99 Rp., Ausland Fr. 1.07
Grossauflage: Fr. 1.19, Stellen Fr. 1.27, Ausland Fr. 1.37 zuzüglich 7,6% Mehrwertsteuer

Abo-Service:
Meinrad Schlumpf, Telefon 081 837 90 80
abo@engadinerpost.ch

Abonnementspreise (inkl. MWSt.):
Inland: 3 Mte. Fr. 97.– 6 Mte. Fr. 119.– 12 Mte. Fr. 174.–
Schnupperabo für 1 Monat Fr. 19.–
Einzelverkaufspreis: Fr. 1.80
Abonnementspreise Europa:
3 Mte. Fr. 124.– 6 Mte. Fr. 188.– 12 Mte. Fr. 308.–
Abonnementspreise übriges Ausland: auf Anfrage

Die in dieser Zeitung publizierten Inserate dürfen von Dritten weder ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder sonstwie verwendet werden. Ausgeschlossen ist insbesondere auch eine Einspeisung auf Online-Dienste, unabhängig davon, ob die Inserate zu diesem Zweck bearbeitet werden oder nicht. Jeder Verstoss gegen dieses Verbot wird vom Verlag rechtlich verfolgt.

«Boogie Project» im La Perla

Celerina Im Rahmen der Konzertreihe music@celerina.ch steht morgen Mittwoch das «Boogie Project» im Restaurant La Perla auf der Bühne. Dies um 18.30 Uhr zum Apéro und um 21.00 Uhr zum Konzert. Der Eintritt ist frei.

Der Boogie Woogie begann schon um 1910, von dieser Zeit an bis heute hat der Boogie Woogie nicht an Glanz und Faszination verloren. Drei Musiker präsentieren Boogie Woogie Blues & Rock'n'Roll vom Feinsten. 1998 gründete der sizilianische Schlagzeuger und Waschbrettspezialist Enzo Randazzo diese Band, die sich schnell einen Namen als Vertreter von gutem Boogie Woogie gemacht hat. Ihre neue CD heisst «Fasten your Seatbelts» – ein zutreffender Titel für alle, die dabei noch sitzen können. Handgestrickte Musik pur in angenehmer Lautstärke, verbunden mit Spielfreude und guter Laune. (Einges.)

Essen mit Schreiber vs. Schneider

Corvatsch Im Rahmen der Reihe «Kultur am Berg» wartet am Freitag, 24. September, im Panorama-Restaurant Corvatsch ein besonderes Highlight: Die Gäste können nicht nur einen der schönsten Sonnenuntergänge des Engadins erleben, sondern auch Unterhaltung vom Feinsten: Nämlich Schreiber vs. Schneider – die Chronisten des Alltags. Mit ihren Kolumnen, die sie seit mehr als zehn Jahren wöchentlich in der «Coop-Zeitung» schreiben, bringen Sybil Schreiber und Steven Schneider den Witz in den Alltag und jetzt auf den Corvatsch.

Die Veranstaltung mit Abendessen kann unter Tel. 081 838 73 73 gebucht werden. Im Package-Preis enthalten sind die Bergfahrt (18.30 oder 19.00 Uhr), die Talfahrt (ca. 23.00 Uhr), ein Aperitif sowie die künstlerische Unterhaltung. (pd)

Ein besonderer Familientag

Oberengadin Kürzlich hat die Vereinigung der evangelischen Kirchgemeinden des Oberengadins «Il Binsaun», zusammen mit den katholischen Kirchgemeinden der Region und der Pastorationsgemeinschaft Bever-La Punt, zu einem gemeinsamen Alpfest, verbunden mit einem ökumenischen Gottesdienst, eingeladen. Gut hundert Personen aus dem ganzen Oberengadin trafen sich im Val Bever auf der Wiese beim Restaurant Spinas, die zum Festplatz hergerichtet wurde. Der Anlass stand unter dem Motto «Ein besonderer Familientag», der Grund, warum auch viele Familien mit Kindern den Weg nach Spinas nahmen, sei es zu Fuss, mit der Eisenbahn oder besonders viele auch mit dem Bike. Spinas ist für ein solches Treffen besonders gut gelegen, da es auch für Personen, die weniger gut zu Fuss sind, einfach erreichbar ist. Im Zentrum des Familientagesstand ein Gottesdienst, der von Pfarrer Christian Wermbter aus Bever gestaltet wurde. Ins Zentrum seiner Überlegungen stellte er die Vielfalt dieser Welt, der Fauna und der Flora und appellierte an die Anwesenden, sich für den Erhalt dieser Vielfalt einzusetzen und die Bedrohungen zu erkennen. Das Erlebnis eines Alpgottesdienstes könne dazu in besonderer Art und Weise helfen und motivieren. Umrahmt wurden der Gottesdienst und auch das anschliessende Zusammensein von den Darbietungen des Cor masdo da Bever und der Societed da musica da Samedan. Für das kulinarische Wohl war das Restaurant Spinas besorgt. Der Anlass gab Gelegenheit zu vielen Begegnungen und Gesprächen mit alten und mit neuen Bekannten und Freunden und soll in dieser oder ähnlicher Art und Weise auch in den nächsten Jahren wiederholt werden. (jm)

Regionalspieltag in St. Moritz

Nach fünf Jahren organisierte der DTV St. Moritz wieder einen Regionalspieltag. Neun Teams fanden am letzten Sonntag den Weg nach St. Moritz. Pünktlich um 9.00 Uhr konnten auf zwei Plätzen in der Turnhalle des Schulhauses Grevas zu den Indiaca-Wettkämpfen angepfiffen werden. Der Ehrgeiz zu gewinnen, spürte man schon von Anfang an. Es gab dann auch sehr schöne und sportlich faire Spiele. Während der Mittagspause fanden dann die Ehrungen langjähriger Vereinsfunktionärinnen und Vereinsmitglieder statt. Ursina Philipp, Vize-Präsidentin des kantonalen Verbandes, wollte es sich nicht nehmen lassen, persönlich mit Angela Besio, Verantwortliche der Region Bernina/Albula, die Ehrungen durchzuführen. Sie überbrachten Grüsse des GRTV und dankten allen für die Treue zum Turnen. Nach einem kleinen Apéro ging es dann am Nachmittag wieder weiter mit den Spielen. Die Schlussrangliste ergab folgende Klassierungen: 1. Scuol/ Sent, 2. Samedan 1, 3. Zuoz 1, 4. Zuoz 2, 5. SGS 2, 6. SGS 1, 7. St. Moritz, 8. Samedan 2. Ausser Konkurrenz wurde mit der besten Punktzahl Mix Scuol/Sent geehrt. Bild: Die Geehrten anlässlich des Regionalspieltages in St. Moritz. (Einges.)

Forum

Wer ist hier die Gemeinde?

Kleiner Kommentar zur Gemeindeversammlung in Pontresina. Während im Jahre 2005 382 Bürgerinnen und Bürger der Zweitwohnungsinitiative zugestimmt haben (gegen 173 Nein), wird an der Gemeindeversammlung, die von 109 Personen besucht wurde, bedauert, dass man sich an die Entscheide der Initiative halten muss. Der Richtplan, den der Kreis in der Folge verabschieden musste, wird gar als «übergeordnetes Recht», dem sich die Gemeinde (leider) unterzuordnen habe, tituliert.

Die Frage darf gestellt werden: Wer ist hier die Gemeinde? Sind es die 9,6 oder die 74 Prozent anlässlich der Abstimmung über die Initiative? Und haben letztere die vielgelobte Gemeindeautonomie ausgehebelt? Ein eigenartiges Demokratieverständnis.

Romedi Arquint, Chapella

Abstimmungsforum 26. September

Stoppen wir die jährlichen Defizite

Antwort auf den Leserbrief von Jon Pult zur ALV-Abstimmung

Im Leserbrief vom 14. September weist der Parteipräsident der SP, Jon Pult, mit einer höchst eindrücklichen Rechenarithmetik nach, wie die Arbeitslosenversicherung ALV saniert werden kann. Dass dabei einmal mehr Magdalena Martullo, die Ems-Chemie-Chefin, als negatives Beispiel hinhalten muss, entspricht dem sattsam bekannten Feindbild der SP. Dass die Ems-Chemie in einer wirtschaftlich schwierigen Zeit rund 1000 Arbeitsplätze in der Schweiz erhalten hat und wie in guten Jahren an der Ausbildung von 140 Lehrlingen festhielt, wird mit keinem Wort erwähnt. Dabei ist gerade eine solid geführte Unternehmung mit Zukunftspotenzial und herausfordernden Arbeitsplätzen der beste Garant für die Sanierung der ALV und der übrigen Sozialwerke.

Ich gebe zwar zu, ich persönlich hätte es begrüsst, wenn das Bundesparlament eine Lösung angestrebt hätte, bei der alle Personen, die mehr als 126 000 Franken verdienen, einen höheren Solidaritätsbeitrag als 1% zahlen müssten.

Bei der Abstimmung vom 26. September 2010 geht es nun aber nur darum: Wollen wir, dass die Besserverdienenden wenigstens einen Beitrag von 1% zahlen oder sollen sie gar nichts zahlen? Bei einem Nein zahlen diese nämlich keinen roten Rappen für ihre Einnahmen über 126 000 Franken. Bei einem Nein steigen hingegen die Lohnabzüge für jeden einfachen Arbeiter und seinen Arbeitgeber von 2,0% auf 2,5% anstatt «nur» auf 2,2%!

Stoppen wir also sofort die jährlichen Defizite der ALV in Milliardenhöhe und sagen Ja zur ALV-Revision!

Jon Domenic Parolini, BDP Grossrat, Scuol

Ganz still und leise ohne Wort
gingst Du von Deinen Lieben fort
Du hast ein gutes Herz besessen
nun ruht es still, doch unvergessen
hab tausend Dank für Deine Müh
vergessen werden wir Dich nie.

Todesanzeige und Danksagung

Traurig nehmen wir Abschied von meinem Mann und von unserem Vater

Luciano De Pedrini

8. Oktober 1929 – 19. September 2010

Wenn die Kraft zu Ende geht, ist die Erlösung eine Gnade.

Traueradresse:
Delia De Pedrini-Menegola
Via Maistra 26
7505 Celerina

In stiller Trauer:
Delia De Pedrini-Menegola
Mauro De Pedrini und Claudia Schneider
Luca De Pedrini
Osvaldo und Fernanda De Pedrini mit Familie
und Anverwandte

Besonders danken möchten wir Frau Dr. L. Monasteri und Frau Dr. H. Troxler.

Die Abdankung findet statt am Donnerstag, 23. September 2010, um 14.00 Uhr in der kath. Kirche in Celerina.

Die Urnenbeisetztung erfolgt im engsten Familienkreis.

Anstelle von Blumenspenden gedenke man der Bündner Krebsliga PC 70-1442-0.

176.773.456

Todesanzeige

Du hast die letzte Fahrt ohne Deine Vespa angetreten

Ginetto Zala

28. 3. 1941 – 10. 9. 2010

Club- und Vorstandsmitglied

Wir danken Dir und vermissen Dich sehr.

Deine Vespa-Kameraden
VCE Engiadina

176.773.439

music
celerina.ch
Mittwoch, 22. September 2010
Restaurant La Perla
Boogie Project
Drei hervorragende Musiker präsentieren Boogie Woogie Blues & Rock`n Roll vom Feinsten
18:30 h Apéro
21:00 h Konzert
Eintritt frei
Celerina
ENGADIN St.Moritz

Engadiner Post
POSTA LADINA

HAUSER
St. Moritz
Öpis anders z'Mittag?
Blätterteigpaschtetli mit drü verschiedene Sauce!
Jede Mittwuch.
Hauser's Hotel | Restaurant | Confiserie
Via Traunter Plazzas 7 | 7500 St. Moritz
Tel. +41 (0)81 837 50 50 | www.hotelhauser.ch

Erfolg für Engadinerschaf-Züchter aus S-chanf

Am Samstag, 18. September, fand die neunte nationale Beständeschau der Engadinerschafe bereits zum vierten Male in Sargans statt. Gemeinsam mit dem speziellen Schaf- und Warenmarkt kam ein grosses und interessiertes Publikum zusammen. In den verschiedenen Schaukategorien wurden über 130 Tiere dieser Rasse reiner Gebirgsschafe aus der ganzen Schweiz vorgeführt. Dazu kamen noch einige Leistungsauen und Lämmer. In den Schauklassen sind Auen und Widder in je vier Kategorien von fünf Fachexperten im Exterieur bewertet worden. Pro Kategorie wurden die schönsten drei Tiere rangiert.
In der Kategorie 4 (Auen über zwei Jahre) belegte die Zuchtaue «Nina» der Schafzüchter Camichel und Largiadèr aus S-chanf den sehr guten dritten Rang und die sieben Monate alte «Ualani», eine Tochter von Nina, konnte in der Jüngstenklasse (Auen bis acht Monate) einen hervorragenden Kategoriensieg feiern. Bild: Duri Camichel (links) mit «Ualani» und Priska Largiadèr mit «Nina». (Einges.)

«Ausgebüxt»

Pontresina Zwei junge Ziegen zotteltten unsicher und verloren wirkend der Via da la Botta entlang Richtung Pontresina. Sie zuckten zusammen wenn Autos vorbei fuhren, schnappten da und dort ein Häppchen Gras, eine späte Gartenblume oder Laub von Büschen. Willig sind die beiden schliesslich dem Zuspruch gefolgt und vergnügten sich dann zwei Stunden in einem Garten. Sie waren zutraulich und leckten mit Wonne Salz.

Inzwischen machte die Gemeindeschreiberin den Besitzer und seinen zuständigen Hirten ausfindig und so fand die Geissen-Expedition ein glückliches Ende: Der Hirte hat sie abgeholt. Dreimal darf man raten, ob er vielleicht ein Wort des Grusses an die Teilzeithirtin gerichtet hat oder ob sie ihm und den munteren Geissen schliesslich konsterniert nachgeschaut hat, weil sie übelste Verwünschungen entgegennehmen durfte… (Einges.)

Die «Ausgebüxten» mit ihrer «Teilzeithirtin» Ursa Rauschenbach Dallmaier. Foto: Jürg Rauschenbach

Polizeimeldungen

Fast 1000 Fahrzeuge zu schnell unterwegs

Die Kantonspolizei Graubünden hat über das vergangene Wochenende im ganzen Kanton Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt. Die dreitägige Aktion diente der Verkehrsunfallbekämpfung.

Insgesamt wurden 14 661 Fahrzeuge von den eingesetzten Radargeräten erfasst. 998 Personenwagen- oder Motorradlenker waren mit übersetzter Geschwindigkeit unterwegs. 873 Lenker konnten im Ordnungsbussenverfahren gebüsst werden, 125 Lenker wurden verzeigt. 22 Verkehrsteilnehmer mussten ihren Führerausweis an Ort und Stelle abgeben oder er wurde ihnen – bei ausländischen Lenkern – für die Schweiz und das Fürstentum Liechtenstein aberkannt.

Der schnellste Fahrzeuglenker war in Davos unterwegs. Er wurde in einer Tempo-30-Zone mit einer Geschwindigkeit von 70 Stundenkilometern gemessen. Im Oberhalbstein zwischen Rona und Mulegn registrierte das Radargerät bei einem Fahrzeug eine Geschwindigkeit von 150 Stundenkilometern, obwohl auf diesem Streckenabschnitt nur 80 km/h erlaubt sind.

70 Lenker mussten zudem wegen weiteren Übertretungen wie Überholen im Überholverbot, Missachten von Signalisationen oder mangelhafter technischer Ausrüstung gebüsst oder zur Anzeige gebracht werden. Die Regionen- und Verkehrspolizei der Kantonspolizei Graubünden war über das ganze Wochenende mit 45 Polizistinnen und Polizisten im Einsatz und wurde von zwei Mitarbeitenden der Grenzwache unterstützt. (kp)

Personenwagen im Bach gelandet

Ein Lenker ist am Freitagabend mit seinem Personenwagen zwischen Ardez und Scuol in einen Bach gestürzt. Dabei erlitt er leichte Verletzungen.

Der Lenker befand sich auf der Fahrt von Ardez in Richtung Scuol. In einer Rechtskurve geriet das Fahrzeug über den linken Fahrbahnrand hinaus, durchschlug die Leitplanke und stürzte in den Tasnabach. Das Fahrzeug kam im Wasser, auf dem Dach liegend zum Stillstand. Der Lenker wurde dabei leicht verletzt, konnte sich aber selber aus dem Fahrzeug befreien und wurde durch Drittpersonen ins Spital gefahren. Am Fahrzeug entstand Totalschaden. (kp)

WETTERLAGE

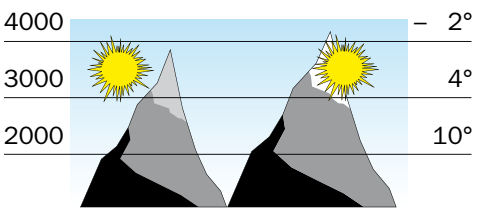
Ein Hoch liegt über Mitteleuropa und beeinflusst das Wettergeschehen im Alpenraum. Hinzu gesellt sich ein sehr milder Luftstrom aus Südwesteuropa, sodass uns der spätsommerliche Wettercharakter erhalten bleibt.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Altweibersommer! Zum Ausklang des kalendarischen Sommers werden wir noch einmal mit spätsommerlichem Schönwetter verwöhnt. Strahlender Sonnenschein an einem oftmals makellos blauen Himmel dominiert von früh bis spät das Wettergeschehen. Dazu erreichen die Tageshöchsttemperaturen in Südbünden ein sehr angenehm warmes Niveau. Es herrschen somit beste Wetterbedingungen für jegliche spätsommerliche Aktivitäten im Freien vor.

BERGWETTER

Die Berggipfel Südbündens erstrahlen ganztags im ungetrübten Sonnenschein. Kaum eine Wolke wird zu sehen sein. Zumeist ist es sogar wolkenlos. Auch auf den Bergen wird es angenehm mild, die Frostgrenze liegt bei 3700 m.



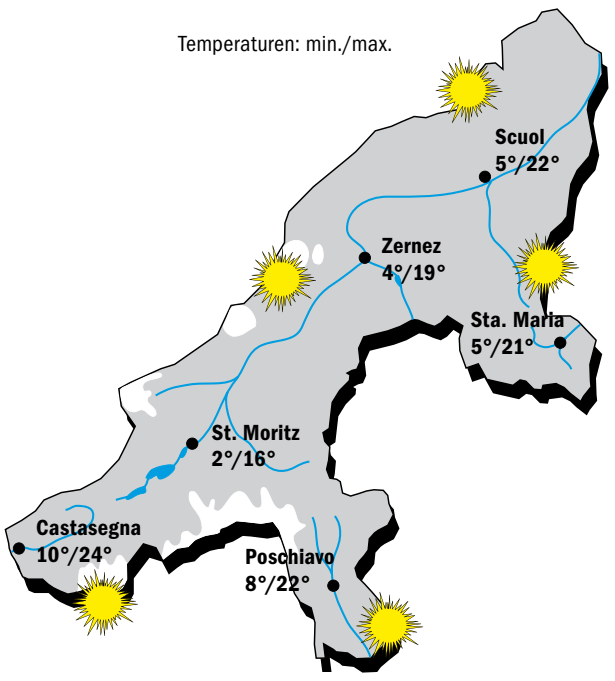
DAS WETTER GESTERN UM 08.00 UHR

Corvatsch (3315 m)	– 2°	NW 17 km/h
Samedan/Flugplatz (1705 m)	– 1°	windstill
Poschiavo/Robbia (1078 m)	7°	windstill
Scuol (1286 m)	3°	windstill

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C 5 22	°C 6 21	°C 6 20

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C 3 16	°C 2 16	°C 2 16

"SCHLAUE FÜCHSE KAUFEN IHR PAPIER BEI UNS"
Isabelle Eberle Jadranka Kostic
COFOX Office
kompetent in Bürotechnik
7530 Zernez, Tel. 081 850 23 00
cofox.ch St.Gallen, Malans, Uhwiesen, Zernez

TÄGLICH GEFÜHRTE BIKE-TOUREN
Information: +41 79 453 00 53,
www.engadinmountainbiketours.ch
CORVIGLIA
ENGADIN MOUNTAINS